

zentralasien- analysen



www.laender-analysen.de/zentralasien

USBEKISCHE WIRTSCHAFTSPOLITIK KASACHSTAN-JAHR IN DEUTSCHLAND

■ ANALYSE	
Usbekistan: Eine wirtschaftspolitische Wende? Von Roland Scharff, Osnabrück	2
■ TABELLEN UND GRAFIKEN ZUM TEXT	
Wirtschaftsdaten und Außenhandelsbilanz Usbekistans	6
■ INTERVIEW	
»Deutschland ist unser Schlüsselpartner in Europa« Der kasachstanische Botschafter Nurlan Onzhanov über das »Kasachstan-Jahr in Deutschland« und die deutsch-kasachstanischen Beziehungen	10
■ CHRONIK	
Vom 12. Dezember 2008 bis 22. Januar 2009	16

Die Herausgeber danken dem Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft für die Finanzierung der Zentralasien-Analysen und der GTZ für eine großzügige Unterstützung.



Analyse**Usbekistan: Eine wirtschaftspolitische Wende?**

Von Roland Scharff, Osnabrück

Zusammenfassung

Usbekistan fällt aus dem Rahmen üblicher Wachstumsmuster der meisten GUS-Staaten. Seine überdurchschnittlichen Wachstumsraten stehen im Gegensatz zur unterdurchschnittlichen Performanz bei der Transformationsagenda. Um anhaltendes Wachstum zu erzielen und im Pro-Kopf-Einkommen aufzuschließen, gilt es für Usbekistan, die außenwirtschaftliche Öffnung und die institutionelle Konsolidierung voranzutreiben.

Mitte Oktober 2008 kündigte Usbekistan überraschend seine Mitgliedschaft in der Eurasischen Wirtschaftsgemeinschaft (EurasEC), der es erst im Januar 2006 beigetreten war, mit der Begründung mangelnder Effektivität der Organisation. Mit seiner »6+3«-Initiative für Afghanistan verfolgt Präsident Karimow offenbar sicherheitspolitisch einen neuen Ansatz der Verknüpfung europäischer, russischer und US-amerikanischer Interessen mit jenen der zentralasiatischen Staaten. Bislang war Usbekistans Führung damit befasst, die Folgen der Desintegration des sowjetischen Wirtschaftsraums zu bewältigen und einem »usbekischen Pfad« gradueller Transformation zu folgen. Das Problembündel, mit dem sich das Land aktuell konfrontiert sieht, ist komplexer: Neben neuen Risiken aus dem sicherheitspolitischen Umfeld (Afghanistan, Iran, Pakistan) stellen sich Fragen, die die internationale Marktpositionierung (Energie, mineralische Ressourcen), Folgen der globalen Finanzkrise (Rückkehr von Arbeitsmigranten, sinkende Rücküberweisungen, Druck auf die Währung im Sog der Rubelabwertung) und ökologische Belastungen (Wasserhaushalt, demographische Entwicklung) betreffen.

Vor- und Nachteile des »usbekischen Pfades«

Usbekistan war im Jahre 2000 noch vor den übrigen GUS-Staaten zum relativ bescheidenen ökonomischen Ausgangsniveau von 1989/90 zurückgekehrt. Dies gelang, ohne dass sich Liberalisierungs- wie Demokratisierungsindex ebenso zügig nach oben entwickelten (nach dem Transformationsatlas von Bertelsmann liegt Usbekistan beim Politikstatus mit einem Wert von 3,2 weit vom Bestwert = 10 entfernt und deutlich hinter dem GUS-Durchschnitt von 5,2). Zwischen den Jahren 2000 bis 2005 bewegte sich die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts bei 5,3 %, während im Jahr 2007 nach offiziellen Angaben 9,5 % erreicht wurden, mit ähnlich guten Perspektiven für das Jahr 2008. Im laufenden Jahr ist allerdings wegen der Finanzkrise (rückläufige Über-

tragungen, fallende Exporte, verteuerte Importe) eine Halbierung zu erwarten. Nach Angaben der Weltbank befand sich Usbekistan 2007 unter 207 Ländern beim Bruttoinlandsprodukt pro Kopf mit 2.430 US-Dollar (in Kaufkraftparitäten) auf Platz 158, kurz hinter Indien (154), doch noch vor den Nachbarn Kirgistan (164) und Tadschikistan (170). Mit einem Durchschnittswert von 9.700 US-Dollar stellt Kasachstan (95) dagegen ein beliebtes Ziel usbekischer Saisonarbeiter dar.

Ursprünglich verfolgte die Regierung ein autarkieorientiertes Entwicklungsprogramm (in den Bereichen Ernährung und Energie), das die Reduktion von Importen mittels hoher Zollsätze – den höchsten in der Region – bei umfassenden Interventionen und einer staatlich gelenkten Industrialisierung vorsah. Gleichzeitig machte man vorsichtige Schritte in Richtung einer offenen Marktwirtschaft, die in einigen Fällen – mit Verweis auf die gefährdete soziale Stabilität – wieder revidiert wurden. Die EBRD vergab dafür in ihrem »Transition Report« 2008 die Punktezahl von 2,15 (bei einer Skalierung von 1 bis 4,33).

Die Voraussetzungen für eine Einkommenssteigerung haben sich verbessert. Ein günstiges außenwirtschaftliches Umfeld und das Einschwenken auf einen »multivektoralen« Ansatz schlugen sich im Verbund mit veränderten Ansätzen in der Wirtschaftspolitik in hohen Wachstumsraten, Leistungsbilanzüberschüssen, Steigerung der Devisenreserven und einer deutlichen Reduzierung der Schuldenlast nieder.

Eine stabilitätspolitische Herausforderung bleibt die Bekämpfung der Inflation, über deren Höhe divergierende Angaben kursieren: Der Internationale Währungsfonds (IWF) geht für das Jahr 2007 von 11,9 % aus, Taschkent rechnet dagegen offiziell mit nur 6,9 %. Für den anschließenden Zeitraum ist – u. a. infolge weiter steigender Lebensmittelpreise – mit einer Dynamisierung des Preisniveaus zu rechnen. Den für die Eindämmung notwendigen Mix aus Geld-, Fiskal- und Wechselkurspolitik gilt es noch zu finden. Trotz einer Industriepolitik der Importsubstitution (Stahl, Zucker)

und einiger Großbaustellen (Infrastruktur) bleiben die Landwirtschaft und die nachgelagerte verarbeitende Industrie die dominierenden Wirtschafts- und Beschäftigungssektoren (22 % des BIP, 30 % der Beschäftigung). Die schattenwirtschaftlichen Aktivitäten werden in ihrem Leistungsvolumen auf ca. 40 % des Bruttoinlandsprodukts geschätzt.

Offizielle Angaben zu den Wachstumsraten einzelner Nachfragekomponenten (Konsum, Investitionen) hält der IWF für unzuverlässig. Er bestätigt aber den Wachstumsschub dank privater Investitionen, ausgelöst durch reduzierte Steuersätze und weitere strukturelle Maßnahmen. Hinter der ähnlich dynamischen Konsumexpansion stehen Gehaltssteigerungen und die Überweisungen von Arbeitsmigranten, die angesichts weit verbreiteter Arbeitslosigkeit (offiziell registrierte Arbeitslose: 0,4 %, geschätzt aber bis zu 8 %) und Unterbeschäftigung (20 – 25 %) saisonal ins Ausland gehen. Über den Umfang dieser Übertragungen liegen lediglich Schätzungen vor: Sie sollen 8 – 12 % des Bruttoinlandsprodukts entsprechen. Bei einem Heer von 3 bis 5 Millionen Arbeitsmigranten erscheinen auch 20 % kurzzeitig plausibel. Als Folge der internationalen Finanzkrise und der Rezession im Bausektor Kasachstans und Russlands wird sich dieser Beitrag rückläufig entwickeln. Für das Jahr 2008 hatte der Präsident eine Verdoppelung der Löhne und Gehälter in Aussicht gestellt, tatsächlich stieg das monatliche Durchschnittseinkommen in den ersten neun Monaten nominell um gut 30 % auf 64.344 Sum an. Der monatliche Mindestlohn wurde auf 20.865 Sum festgelegt (der Gegenwert für sieben Flaschen Baumwoll-Öl). Ein steigender Gini-Koeffizient (Konzentrationsmaß für die Einkommensverteilung) belegt gleichzeitig eine anhaltende Umverteilung nach oben, d. h. von den Wachstumsgewinnen kommt (immer) weniger bei den unteren Einkommensgruppen an.

Boomender Export und neue Verflechtungen

In der Gesamtdynamik (2007) glänzten die Exporte von Waren und Dienstleistungen mit einer Steigerung von 40,4 % gegenüber dem Vorjahr, bei einem BIP-Anteil von 40 %. Erstmals lagen die Wachstumsraten der Importe (= 44,3 %) über jenen der Exporte, doch resultierte daraus letztlich immer noch ein stattlicher positiver Saldo des Außenbeitrags (Ex – Im = 19 % des BIP). Für dieses Ergebnis sorgten boomende Preise bei Gold, Kupfer und Energie, doch dürfte beim Export von Fertigprodukten (wie PKW's) der unterbewertete Kurs des Sum eine stützende Rolle gespielt haben. Mit

über 1 Mrd. US-Dollar (2006) schlug das traditionelle Exportgut Baumwolle in der Exportbilanz (von insgesamt 5,6 Mrd. US-Dollar) als zweitgrößter Posten zu Buche. An erster Position lag mit über 1,4 Mrd. US-Dollar die Ausfuhr von Gold, dessen Jahresproduktion sich zwischen 85 und 93 t bewegt. Neben dem Goldpreis haben auch die Preise für Uran kräftig angezogen (seit 2001 um über 1000 %). Nach Angaben der Internationalen Atom-Energie-Agentur hält Usbekistan 3 % der Welturanreserven und gilt als fünftgrößter Produzent, ohne über eine eigene Atomindustrie zu verfügen. Mittels dieser eingeschränkten Güterpalette wird eine Strategie des staatlich kontrollierten »Export-Globalismus« verfolgt, die das Land allerdings den Launen der Außenkonjunktur aussetzt, insbesondere gegenüber dem Haupthandelspartner Russland und der Preisgestaltung bei Energieträgern. Zu realisieren bleibt die konsequente Einbindung in einen zentralasiatischen Energie- und Transportverbund.

Erste positive Auswirkungen der Wende in Richtung eines multivektoralen Außenwirtschaftskurses, d. h. einer Diversifizierung der Handelspartner in Richtung Mittlerer Osten und Asien, zeigten sich bei den erneut einsetzenden Zuflüssen an ausländischen Direktinvestitionen (Textilien, Lebensmittelindustrie, Gas). Diese gehen jedoch von einem äußerst niedrigen Niveau aus: Innerhalb eines Jahres bewegte sich ihr Wertumfang in Höhe von 1,1 % des BIP auf 3,3 %. Südkoreas viergrößtes Konglomerat, Daewoo, hat sich – mittlerweile verstärkt durch General Motors – im Automobilsektor engagiert und ist aktuell dabei, in den Textilsektor zu expandieren (Bukharatex). Weitere Vorstöße im Fahrzeugbau endeten wegen Schwierigkeiten im Zahlungsverkehr und beim Zulieferbetrieb auf der Konkursliste. Als Ergebnis des Besuches von Präsident Karimow in Südkorea (Februar 2008) erwartet Usbekistan ein deutlich erweitertes finanzielles wie unternehmerisches Engagement dieses Landes im Gas- und Baumwollsektor. Mittlerweile siedelte sich im Fergana-Tal das Joint Venture »Korea Hana Medical« an und seitens Daewoo International sieht der Investitionsplan 2009 für geologische Explorationen in den nächsten drei Jahren ein Mindestvolumen von 40 Mio. US-Dollar vor. Der Reise nach Südkorea folgte unmittelbar im März 2008 die Unterzeichnung eines Memorandums mit Dubai. Offensichtlich stehen auch die Golfstaaten im Zentrum der neuen außenwirtschaftlichen Offensive. Bereits im Januar 2008 hatte Präsident Karimow ein Paket von 17 Investitionsprojekten im Umfang von 800 Mio. US-Dollar, hauptsächlich für die Sektoren Landwirtschaft, Transport und Energie, bestätigt.

Bisher waren Investitionsprojekte dieser Art und Größenordnung hauptsächlich von der Asian Development Bank finanziert worden (im Umfang von über 1 Mrd. US-Dollar), in diesem Fall wird sie von den Arab National and Regional Development Institutions (ANRDI) übernommen. Zunehmend übt sich Usbekistan auch in Formen des Islamic Banking (»ethical« investing). Es ist seit 2003 Mitglied der in Saudi-Arabien angesiedelten Islamic Development Bank, von dessen arabischen Mitgliedern sich Taschkent in den nächsten drei Jahren Investitionen in Höhe von 1,6 Mrd. US-Dollar erhofft. Russland als der bislang wichtigste Handelspartner mit einem Umsatz von ca. 10,6 Mrd. US-Dollar im Jahre 2007 stellte für die kommenden Jahre ebenfalls Investitionen in Höhe von über 2 Mrd. US-Dollar in Aussicht (Erschließung von Gasreserven). China muss sein Handelsvolumen mit Taschkent (über 2,9 Mrd. US-Dollar) noch kräftig steigern, will es Russland von dessen führender Position verdrängen.

Der steigende Nettozufluss an Devisen wird teilweise in den so genannten Fonds für Wiederaufbau und Entwicklung (eingesetzt 2006 nach dem Vorbild der Russischen Föderation) gelenkt. Neben dem Aspekt der Vorsorge lässt sich auf diese Weise die expansive Wirkung auf die inländische Geldmenge (als Folge des Umtausches steigender Deviseneinnahmen in die Landeswährung) und die damit verbundene Inflationsgefahr wenigstens partiell neutralisieren. Um der realen Aufwertung mit ihren negativen Folgen für den Export entgegen zu wirken, verfolgt die Regierung das Ziel einer stetigen nominellen Abwertung des Sum. Zusätzlich zwingt die Kursschwäche des Rubel beim Hauptexportpartner Russland zu eigenen Abwertungsschritten, will man Wettbewerbsvorteile erhalten.

Gebremste Liberalisierung und staatliche Regulierung

Nach dem vom Wall Street Journal erstellten »Index für wirtschaftliche Freiheit 2009« liegt Usbekistan mit einem Wert von 50,5 % (Maximum = 100) bei der internationalen Platzierung unter 179 Ländern auf Rang 148. Es sind vor allem die Positionen »Monetäre Freiheit, Investitionsfreiheit, Property Rights, Finanzielle Freiheit und Freiheit von Korruption«, die sich jeweils weit unter den entsprechenden Weltdurchschnittswerten bewegen. Steigende und überdurchschnittliche Werte gibt es jedoch bei »Beschäftigungsfreiheit, Fiskalische Freiheit und Unternehmensfreiheit«. Die Einschätzung seitens der EBRD (2007) weist ähnliche Stärken und Schwächen auf: So zeigt der Indikator für »Privatisierung von Kleinunternehmen« (unter insgesamt 14 Indi-

katoren) mit 3,33 Punkten den vergleichsweise höchsten Wert. Nach Angaben der usbekischen Regierung (2007) hat der private Sektor 85 % zum Bruttoinlandsprodukt beigetragen. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass dem nichtstaatlichen Sektor Unternehmen angehören, in denen der Staat Mehrheitseigner ist oder sich deren Kontrolle vorbehält. In der Landwirtschaft gilt die Privatisierungsaktion – die Überführung der so genannten »shirkats« (Nachfolger der sowjetischen Staats- und Kollektivbetriebe) in private Hofeinheiten (ferma) – als abgeschlossen. Deren private Verfügungsrechte sind jedoch durch Produktionsauflagen eingeschränkt. Zusätzlich wurde mit dem Dekret 3077 des Präsidenten (Oktober 2008) eine neue Landreform initiiert, wonach Farmland bis zu 30 ha an Eigentümer mit größeren Flächeneinheiten übergeben werden kann. Erwartet werden Produktivitätsgewinne bei der Agrarproduktion (mit Ausweitung der Getreideflächen), Beschäftigungsalternativen für die »Freigesetzten« bietet das Dekret nicht.

Die Preise für Grundnahrungsmittel und Energieprodukte stehen weiterhin unter Kontrolle, entsprechend liegt der vergebene Punktwert für »Preisliberalisierung« bei 2,67. Doch eine Reihe weiterer Indikatoren fallen dagegen um einen vollen Punkt (auf 1,67) ab, darunter die Indikatoren für »Restrukturierung von Unternehmen«, »Wettbewerbspolitik«, »Bankenreform und Zinssatzliberalisierung«, »Allgemeine Reform der Infrastruktur«. Bei der Beurteilung von Transformationsfortschritten spielt die Verbindung zwischen marktorientierten Reformen und dem Wirtschaftswachstum im Aufholprozess an das (Einkommens-)Niveau entwickelter Marktwirtschaften eine entscheidende Rolle. Jüngere Studien bestätigen die Wechselwirkung von Wachstum und Reformen; d. h. Reformen stimulieren nicht nur Wachstum, sondern höheres Wachstum regt auch zu weiteren Reformen an. Zeitweise lassen sich jedoch auch Phasen hoher Wachstumsraten in Ländern mit schwacher Reformorientierung beobachten (das »usbekische Paradoxon«).

Effizienzgewinne sind ein wesentliches Element von Wachstumsprozessen, ausgelöst durch einen veränderten Einsatz gegebener Produktionsfaktoren oder gefördert mittels zusätzlicher Realinvestitionen, ergänzt durch Verbesserungen des Humankapitals (Bildung, berufliche Qualifikation). Infolge der Abwanderung von Vertretern der technischen Intelligenz (nach Russland) hatte Usbekistan in dieser Hinsicht zunächst einmal Rückschläge hinzunehmen. Das Durchschnittsalter (Altersmedian) von 23,2 Jahren deutet die immensen Herausforderungen für das Bildungssystem wie für den

Arbeitsmarkt an. Bei der Ausschöpfung des vollen Effizienzpotentials erweist sich auch der vorherrschende Einfluss regionaler Solidaritätsgruppen als eine entscheidende Einflussgröße. Es läuft letztlich auf die Frage hinaus: Was ist stärker, das Gesetz oder die Bande der Verwandtschaft bzw. das Gesetz oder kommunale Bindungen und Verpflichtungen (hashar)? Verzerrend wirken auch die unverhofften Gewinne (sog. »Windfall gains«) aus steigenden Weltmarktpreisen für Gold und andere Ressourcen (wie z. B. die massive Steigerung des Gaspreises 2009 für Tadschikistan und Kirgistan von 145 US-Dollar auf 240 US-Dollar pro 1000m³). Sie verbessern einerseits das Wachstumsbild, stimulieren jedoch auch die »Rentensuche«, provozieren die holländische Krankheit (dutch disease; Wettbewerbsverluste durch reale Aufwertung der Landeswährung), fördern eine Kombination aus Selbstvertrauen und schwacher Wirtschaftspolitik. D. h. der so genannte »Fluch der Ressourcen« äußert sich in einer Stornierung oder verzögerten Umsetzung der Transformationsagenda.

Aktuelle und zukünftige Reformschritte

Der Wirkungsgrad stabilitätspolitischer Maßnahmen wird gewöhnlich an der jährlichen Inflationsrate und dem Ausmaß des Budgetdefizits in Relation zum Bruttoinlandsprodukt gemessen. Im fiskalischen Bereich hat Usbekistan demnach seine Hausaufgaben gemacht: Das Budget verzeichnete 2007 einen Überschuss in Höhe von 2 % des BIP, bei gleichzeitiger anhaltender Reduzierung der externen öffentlichen Verschuldung. Kritikwürdig aus Gründen fehlender Transparenz bleibt in den Augen des IWF weiterhin der Unterhalt von Fonds außerhalb des regulären Staatshaushalts und der parlamentarischen Kontrolle. Es fehlt auch noch der optimale Policy Mix zur Bekämpfung der Inflation. Seitens der Regierung wird versucht, die Spielräume schattenekonomischer Aktivitäten einzuengen. Ein aktueller Ansatz sucht das Vertrauen der Bürger in den finanziellen Sektor des Landes wieder herzustellen, indem eine Amnestie für die Anlage individueller Vermögens-

werte angeboten wird. Die Aktion läuft über ein Jahr bis in den April 2009. Nach den Vorgaben des Amnestiegesetzes dürfen in diesem Zeitraum die bei Banken deponierten Gelder weder Steuern oder Strafen, noch Nachforschungen ausgesetzt sein. Basel-II-Standards (die Mindesteinlagen von Banken, deren Offenlegungspflichten und Aufsicht betreffend) sollen bis 2010 implementiert sein. Das Vertrauen der usbekischen Bürger in ihren Bankensektor scheint jedoch nicht sehr ausgeprägt. Ihre Gesamteinlagen beliefen sich 2007 auf 760 Mio. US-Dollar, im benachbarten, bevölkerungsärmeren Kasachstan erreichten diese Einlagen (bei einem höheren Durchschnittseinkommen und besser entwickelten Bankensystem) 12 Mrd. US-Dollar. Karimow sieht sein Land vor den Konsequenzen der globalen Finanzkrise geschützt. Sofern es um internationale Kapitalverflechtungen auf Renten- und Aktienmärkten geht, trifft dies angesichts eines nur rudimentär ausgebildeten Kapitalmarktes in Usbekistan zu: Mitte 2008 betrug die Marktkapitalisierung usbekischer Unternehmen lediglich 1,6 Mrd. US-Dollar (= ca. 6 % des Bruttoinlandsprodukts; zum Vergleich Japan = 106 %, Großbritannien = 160 %). Zu berücksichtigen bleiben die indirekten Konsequenzen durch rückläufige Überweisungen, Rückkehr von Arbeitsmigranten, Abwertungsdruck und steigender Inflation. Sie gefährden das Millenniumsziel der Armutsbekämpfung.

Entscheidend für die Fortsetzung der Reformpolitik – und damit für die weiteren Wachstums- und Beschäftigungsperspektiven – bleibt die erst zögerlich angegangene zweite Phase institutioneller bzw. struktureller Reformen. Ihre Umsetzung gilt als die entscheidende Voraussetzung für das Einschwenken in eine Phase längerfristigen, anhaltenden Wachstums. Die entsprechenden Handlungsfelder und die jeweilige Dringlichkeit weiterer Reformschritte erschließen sich aus dem Punktekatalog der EBRD (s.o.). Die kritische Masse an Reformen zur entscheidenden Verbesserung des wirtschaftlichen Umfeldes ist im Falle Usbekistans noch nicht erreicht.

Über den Autor:

Prof. Dr. Roland Scharff lehrte bis 2008 Volkswirtschaftslehre an der WISO-Fakultät der FH Osnabrück, er leitete bzw. beteiligte sich an mehreren TEMPUS-Programmen (Russland, Weißrussland, Usbekistan) und absolvierte Gastprofessuren im GUS-Raum, darunter an der Westminster International University in Taschkent.

Lesetipps:

Martin C. Spechler, *The Political Economy of Reform in Central Asia. Uzbekistan under Authoritarianism*, Routledge Asian Studies 2008.

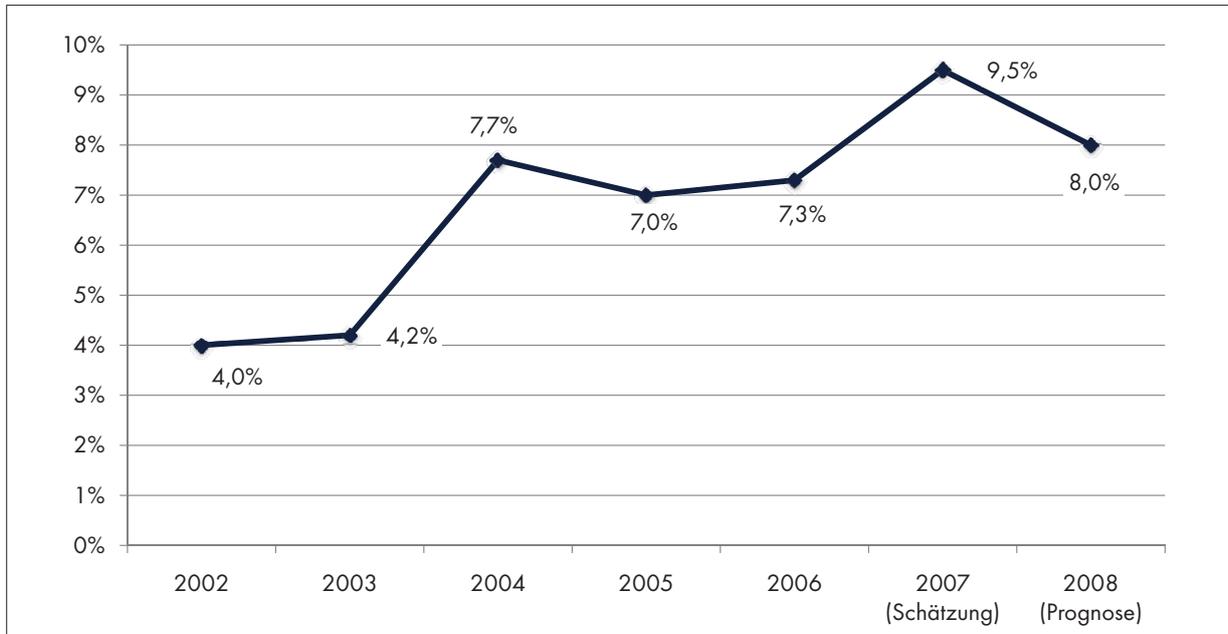
Richard Pomfret, *The Central Asian Economies since Independence*, Princeton, Oxford 2006.

International Monetary Fund, Republic of Uzbekistan. Staff Report for the 2008 Article IV Consultation, June 25, 2008.

Tabellen und Grafiken zum Text

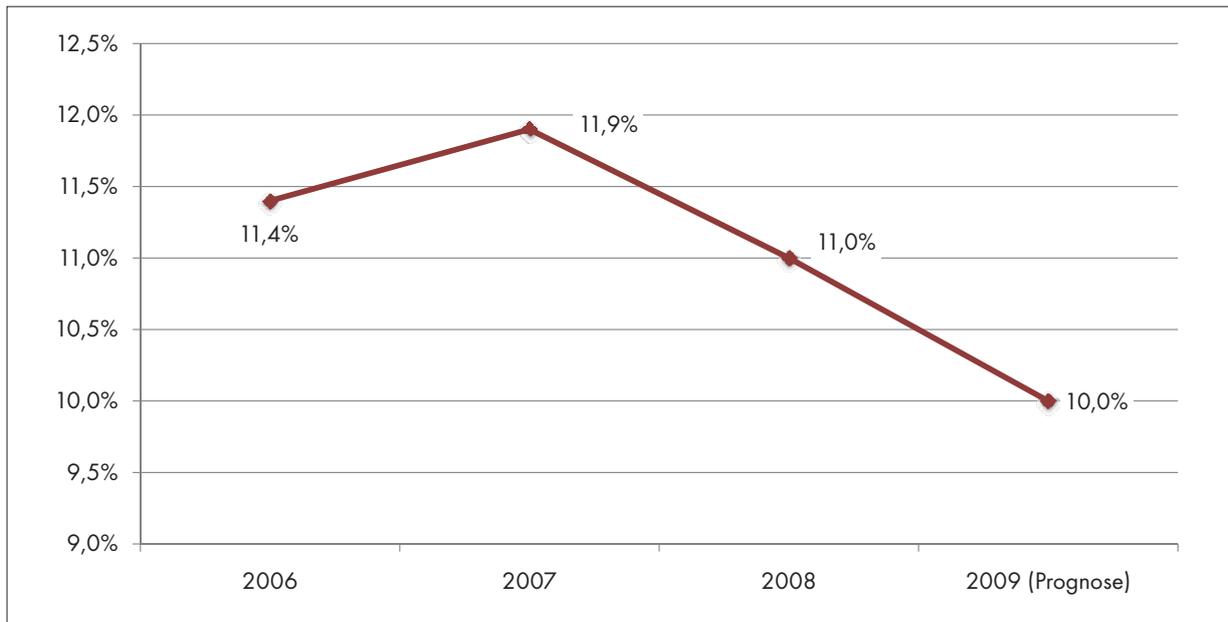
Wirtschaftsdaten und Außenhandelsbilanz Usbekistans

BIP-Wachstum Usbekistans (in %)



Quelle: EBRD Transition Report 2008; www.ebrd.com/pubs/econo/tr08r.pdf

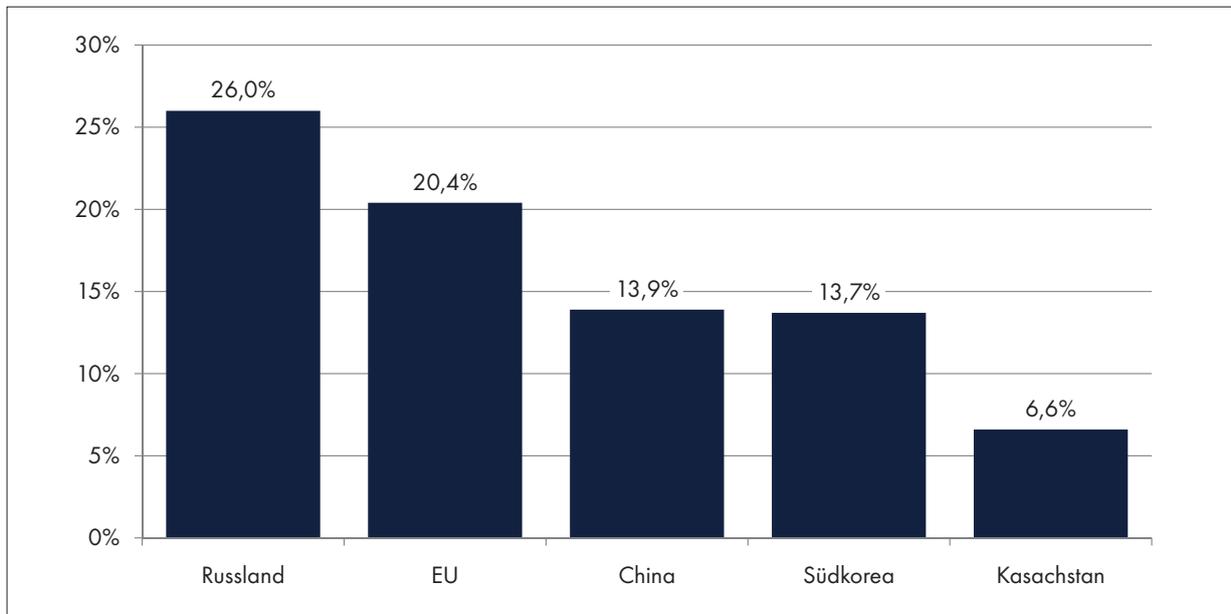
Inflation in Usbekistan (Verbraucherpreise in %)



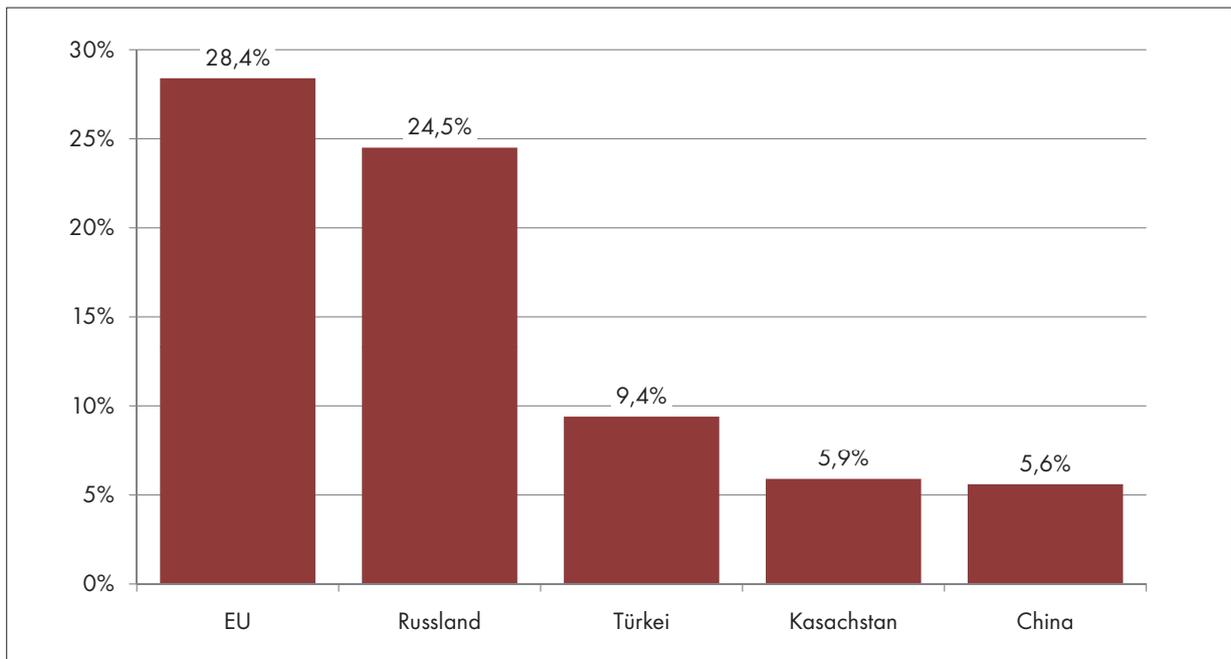
Quelle: IMF World Economic Outlook Database, October 2008; www.imf.org/external/pubs/ft/weo/2008/02/weodata/weoselgr.aspx

Haupthandelspartner Usbekistans (2007, Anteil in %)

Hauptlieferländer

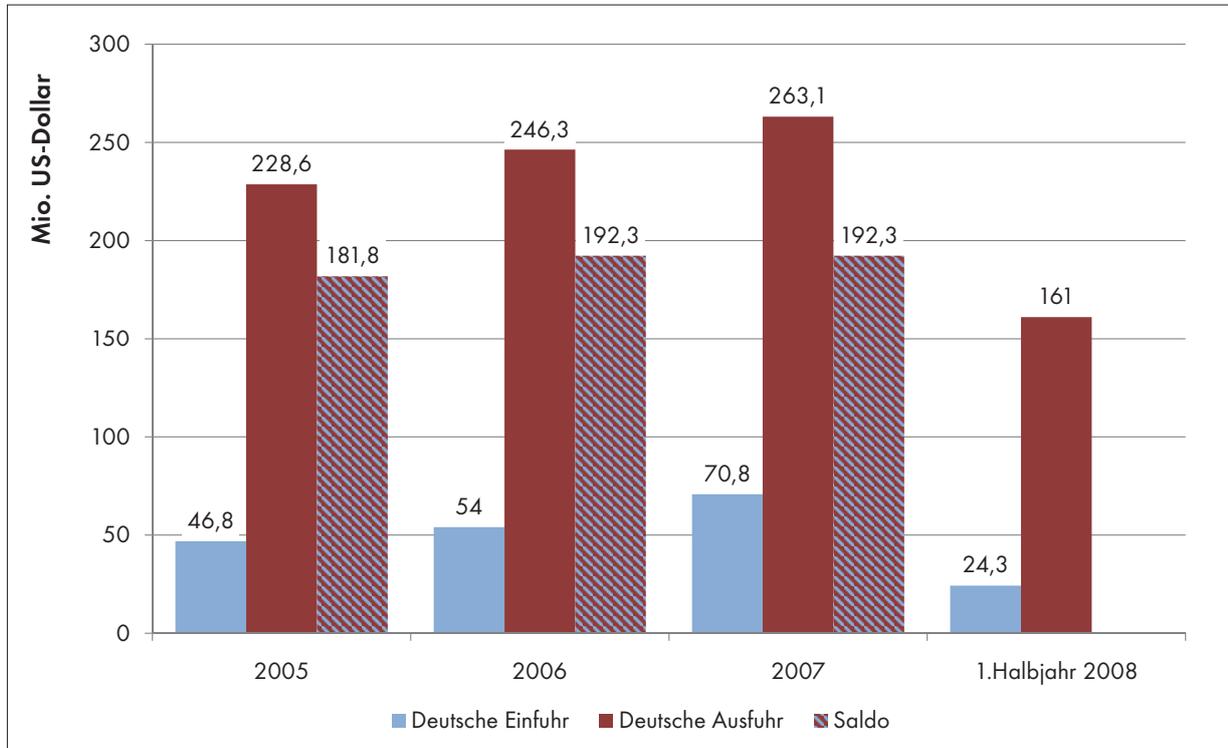


Hauptabnehmerländer

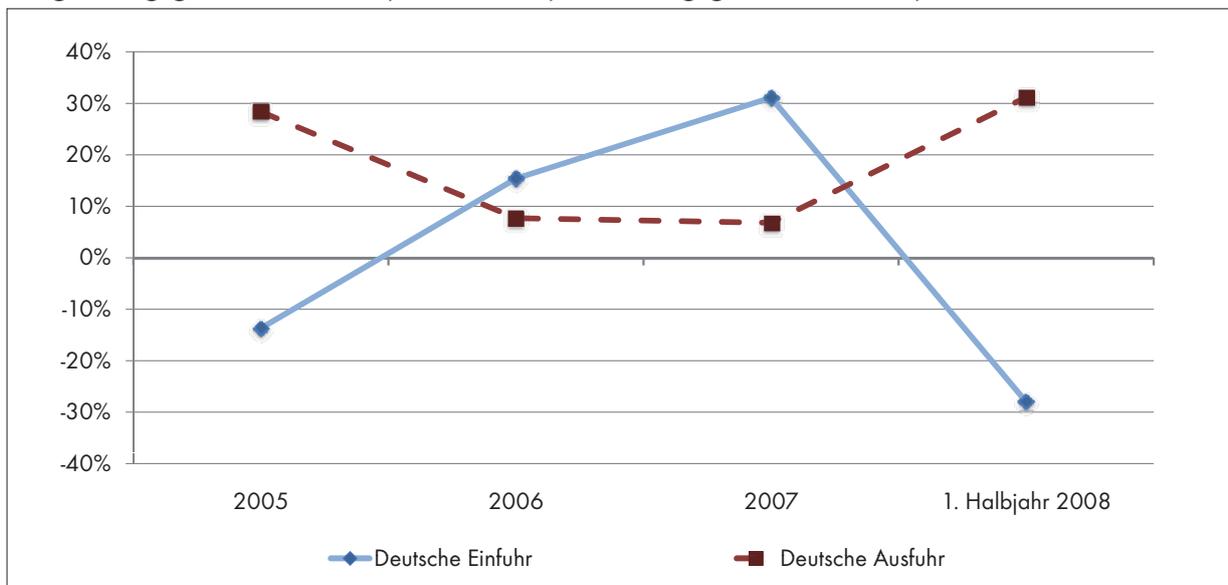


Quelle: German Trade & Invest - Wirtschaftsdaten kompakt 2008;
http://www.gtai.de/ext/anlagen/PubAnlage_5509.pdf?show=true

Außenhandelsbilanz zwischen Usbekistan und Deutschland 2005 – 1. Halbjahr 2008
(in Mio. US-Dollar)

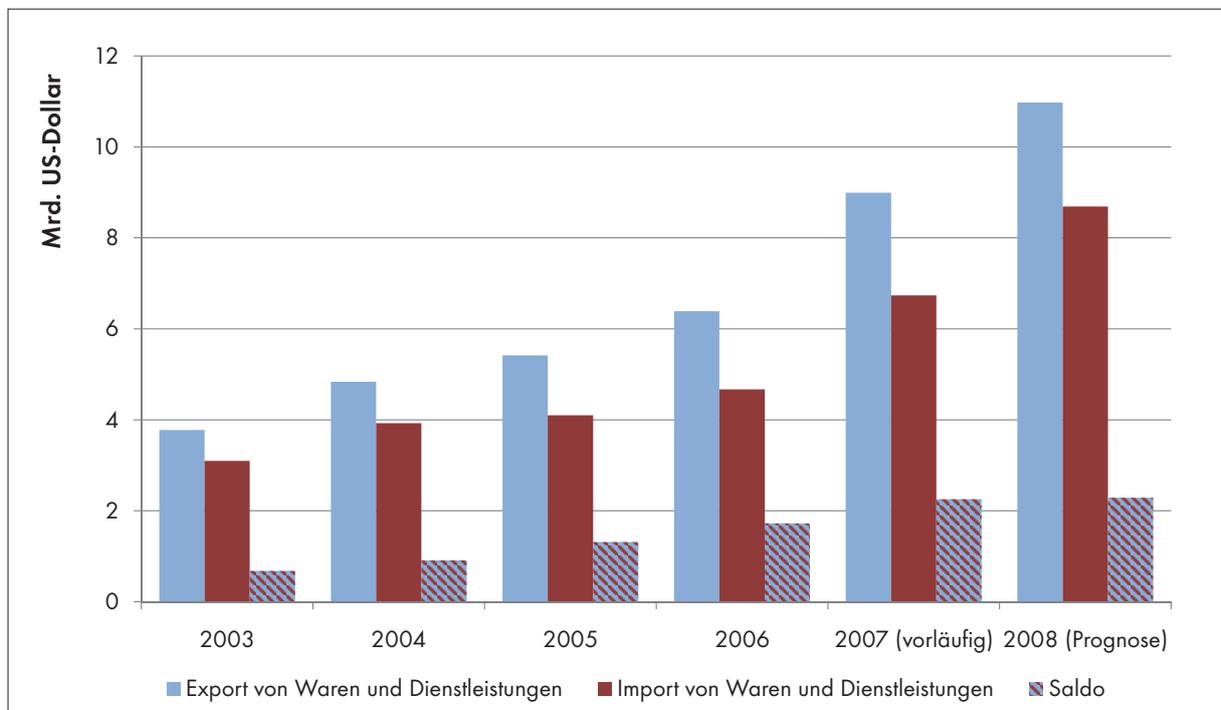


Außenhandelsbilanz zwischen Usbekistan und Deutschland 2005 – 1. Halbjahr 2008 (Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr, 1. Halbjahr 2008 gegenüber 1. Halbjahr 2007)



Quelle: German Trade & Invest - Wirtschaftsdaten kompakt 2008;
http://www.gtai.de/ext/anlagen/PubAnlage_5509.pdf?show=true

Außenhandelsbilanz Usbekistans (in Mrd. US-Dollar)



	2003	2004	2005	2006	2007 (vorläufig)	2008 (Prognose)
Export von Waren und Dienstleistungen	3,775	4,836	5,416	6,39	8,991	10,977
Import von Waren und Dienstleistungen	3,097	3,927	4,101	4,668	6,736	8,687
Saldo	0,678	0,909	1,315	1,722	2,255	2,29

Quelle: IMF Country Report 2008 – Uzbekistan; www.imf.org/external/pubs/ft/sctr/2008/cr08235.pdf

Anmerkung der Redaktion: Eine politische Karte Usbekistans finden Sie in den Zentralasien-Analysen 09/08 auf Seite 6 unter <http://www.laender-analysen.de/zentralasien/pdf/ZentralasienAnalysen09.pdf>

Interview**»Deutschland ist unser Schlüsselpartner in Europa«**

Interview mit dem Botschafter der Republik Kasachstan in Deutschland, Dr. Nurlan Onzhanov, anlässlich der Eröffnung des »Kasachstan-Jahres in Deutschland«

Herr Botschafter, in wenigen Tagen wird das »Kasachstan-Jahr in Deutschland« eröffnet. Können Sie bitte kurz darlegen, wie es dazu gekommen ist und welche Ziele auf kasachischer Seite damit verbunden sind?

Wie Sie wissen, hat im September 2008 Bundespräsident Horst Köhler Astana und Almaty besucht. Während dieses Staatsbesuchs haben die beiden Präsidenten, Herr Nasarbajew und Herr Köhler, vereinbart, im Jahr 2009 das »Kasachstan-Jahr in Deutschland« und 2010 das »Deutschland-Jahr in Kasachstan« durchzuführen. Die Initiative dazu kam von kasachischer Seite und fand deutsche Unterstützung. Träger sind jeweils die Regierungen. Das Kasachstan-Jahr wird am 3. Februar 2009 von unseren beiden Staatsoberhäuptern mit einer Gala im Konzerthaus Berlin offiziell eröffnet.

Das Ziel des »Kasachstan-Jahres in Deutschland« ist die Vertiefung der bilateralen Beziehungen in allen Bereichen sowie eine weitere Annäherung beider Staaten und Völker. Ich denke, es ist uns gelungen, ein sehr schönes Programm für das ganze Jahr 2009 vorzubereiten. Es werden nicht nur in der deutschen Hauptstadt politische, wirtschaftliche und kulturelle Veranstaltungen organisiert, sondern in fast allen Bundesländern wird es Möglichkeiten geben, Kasachstan näher kennenzulernen. Dabei werden wir von unserer Außenstelle in Bonn, dem Generalkonsulat in Frankfurt/Main und unseren sehr aktiven Honorarkonsuln in Bayern und Thüringen, Baden-Württemberg, Hamburg, Bremen und Niedersachsen tatkräftig unterstützt werden. Während des »Jahres« werden wir uns nicht auf eine bestimmte Zielgruppe konzentrieren, wir möchten bei möglichst vielen Deutschen ein Interesse an Kasachstan wecken.

Mit welchen Mitteln wollen Sie dieses Interesse wecken? Wie sieht das geplante Programm aus?

Vor allem wollen wir unser Land und seine Bevölkerung durch Kulturveranstaltungen wie Ausstellungen, Konzerte von Folkloreensembles und Lesungen bekannter machen, wir planen aber auch Sportveranstaltungen und Jugendtreffen. Außerdem wollen wir den Tourismus fördern.

Bei den Kulturveranstaltungen möchte ich vor allem auf eine Ausstellung über die Geschichte Kasachstans, die Lebensweise, Sitten und Bräuche der Nomadenzeit aufmerksam machen. Am spektakulärsten wird sicherlich die Ausstellung über die Skythen. Ihre Exponate machen deutlich, dass bereits um die Mitte des 1. Jahrtausends vor Christus ein eurasischer Kulturkomplex existierte. Sicherlich werden auch die geplanten Ausstellungen kasachischer nationaler Schmuckkunst, angewandter Kunst und von Gemälden und Fotos sehr sehenswert. Außerdem planen wir auch eine Ausstellung historischer Bücher.

Wir organisieren auch eine kasachische Filmwoche. In Filmen aus Kasachstan können die Kinobesucher etwas über unsere Mentalität erfahren, über Gastfreundschaft und Würde, über unsere Offenheit, die so weit ist, wie unsere Steppe, über Toleranz und Fortschritt. Wenn die Deutschen echte Kasachen kennenlernen, werden sie feststellen, dass wir nicht nur asiatisch geprägt sind, sondern auch eher europäisch. Das ist ein Vorteil für eine fruchtbare Zusammenarbeit mit Europäern.

Kasachen sind sehr musikalisch, wir lieben Musik, singen und tanzen. Um davon einen Eindruck zu vermitteln, werden bei der Eröffnung-Gala am 3. Februar das beliebte Kasachische Staatliche Akademische Volksinstrumentenorchester »Kurmangazy« und das Symphonieorchester des Nationalen Bajseitowa-Opern- und Ballettheaters spielen.

Damit Musikfreunde nicht nur dieses eine Mal Gelegenheit haben, unsere Musik zu hören, werden im Laufe des Jahres kasachische Folkloreensembles schöne Stücke mit alten nationalen Instrumenten wie Kobyz, Schan-Kobyz, Scherter, Zhetygen, Saz-Syrnai und anderen aufführen. Es ist bestimmt auch für Sie ein Vergnügen, den an Pferdegetrappel erinnernden Klang der Dombra zu hören. Im Repertoire sind auch schöne deutsche Volkslieder, aber eben mit unseren nationalen Instrumenten gespielt. Über die genauen Termine und Veranstaltungsorte werden Sie später im Jahr genauere Informationen bekommen.

Die Botschaft hat im Jahre 2006 das Projekt »Kasachische Bibliothek« ins Leben gerufen. Bis jetzt sind in deutschen Buchhandlungen schon fünf ins Deutsche übersetzte Werke so berühmter kasachischer Schriftsteller und Dichter wie Abai, Muchtar Auesow, Abdishamil Nurpeissow, Abisch Kekilbajew und Tachawi Achtanow erhältlich. Im Laufe des

Jahres 2009 sollen drei weitere von Mughtar Auesow und von Gerold Berger (im Hans Schiler Verlag) und der Gedichtband »Eine Minute Schweigen am Rande der Welt« von Oljas Süleymenov (J&D Dageyli Verlag) dazukommen.

Und welche Rolle soll die Jugend spielen?

Unsere Jugendlichen sind unsere Zukunft. Deshalb konzentrieren wir uns auch sehr stark auf eine Zusammenarbeit im Bildungsbereich. Wir wollen, dass die 800 kasachischen Studenten, die an deutschen Universitäten eingeschrieben sind, später ihren Beitrag zur Entfaltung Kasachstans leisten. Zu ihrer Unterstützung wird eine Repräsentanz des staatlichen Auslandsstipendien-Programms »Bolashak« in Deutschland eröffnet. Nicht umsonst stand der Staatsbesuch von Herrn Köhler in Kasachstan unter dem Motto »Bildungsbrücken im Herzen Asiens«. Wir arbeiten eng mit dem Bundesministerium für Bildung, dem Auswärtigen Amt, dem DAAD und anderen Partnern bei der Erweiterung der Deutsch-Kasachischen Universität in Almaty zusammen.

Außerdem wird das 3. Forum der Studenten Kasachstans und Deutschlands stattfinden. Natürlich sind auch Musik- und Unterhaltungsabende mit Disco und Sport geplant, damit unsere Jugendlichen einander besser kennen lernen. Studenten- und Schüleraustausch ist auch ein wichtiger Bestandteil.

Sie erwähnten auch den Tourismus?

Ja, denn wir können hier in Deutschland viel erzählen, noch besser wäre es, wenn Deutsche als Touristen Kasachstan mit eigenen Augen sehen würden. Nur fünf Flugstunden von hier entfernt könnten sie unsere beeindruckende Landschaft erleben, zum Beispiel das Tien-Schan-Gebirge mit vielen Gletschern und dem 7000 m hohen heiligen Khan-Tengri als höchstem Punkt, den Tscharyn-Canyon mit seinen bizarren Felsformationen oder die riesige Steppe Sary-Arka in der Landesmitte. In diesen verschiedenen Landschaften gibt es Tausende unterschiedliche Tier- und Pflanzenarten. Dazu kommen noch die Sonne und der blaue Himmel! Wir heißen alle herzlich willkommen in Kasachstan. Die Botschaft organisiert zusammen mit unserem Ministerium für Tourismus für ausländische Journalisten verschiedene Pressereisen durch Kasachstan, damit sie nach der Rückkehr in ihre Heimatländer ihren Lesern über die faszinierende Natur und touristischen Möglichkeiten in Kasachstan berichten.

Sie sprachen eingangs auch von Veranstaltungen zu aktuellen politischen oder wirtschaftlichen Themen?

Ja, das Programm umfasst neben kulturellen Veranstaltungen auch ein breites Spektrum von Konferenzen, Seminaren und Rundtischgesprächen, bei denen Experten und Politiker aus Kasachstan und Deutschland zu Themen wie »Der Beitrag Kasachstans zur atomaren Abrüstung und Sicherung des Weltfriedens« oder »Die Prioritäten des kasachstanischen OSZE-Vorsitzes« diskutieren werden. Es werden auch kasachstanische Parlamentariergruppen nach Deutschland kommen. Trotz der globalen Finanzkrise oder vielleicht gerade wegen der Finanzkrise wird der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit deutschen Unternehmen und Finanzinstitutionen große Aufmerksamkeit geschenkt: In sieben Bundesländern werden »Wirtschaftstage Kasachstans« stattfinden und wir organisieren auch die sicherlich sehr interessante Konferenz »Der Weg nach Europa: Das kasachstanische Modell der wirtschaftlichen und sozialen Modernisierung«. Um die Handelsbeziehungen zwischen unseren Ländern weiter zu vertiefen und direkte Kontakte zwischen verschiedenen Unternehmen aus Kasachstan und Deutschland zu erleichtern, wird in Berlin die Vertretung der kasachstanischen IHK eröffnet. Da ist auch die Teilnahme Kasachstans an der internationalen »Hannover Messe 2009« und der Tourismusmesse »ITB-2009«. Übrigens gehören die ersten Veranstaltungen schon der Vergangenheit an: Kasachstanische Unternehmen haben mit Erfolg an der »Grünen Woche« in Berlin teilgenommen. Und in Baden-Württemberg und Bayern haben wir mit dem Wirtschaftstag Kasachstans neue Unternehmer für unser Land gewinnen können. Schon bald, im März, fährt eine Delegation mit fast hundert bayerischen Unternehmern nach Kasachstan. Ich bin sicher, das sind nur die ersten Schwalben im deutsch-kasachstanischen Frühling.

Schwalben haben einen angeboren guten Orientierungssinn, Menschen müssen ihn durch Wissen ergänzen. Weiß man in Deutschland nach Ihrem Eindruck genug über Kasachstan? Vermitteln unsere Medien ein richtiges Bild?

Ehrlich gesagt finde ich, dass man nicht viel über Kasachstan weiß. Ich muss aber zugeben, dass es in den letzten Jahren Verbesserungen gegeben hat. Wir versuchen mit unserer Arbeit Kasachstan zu präsentieren und der deutschen Öffentlichkeit ein objektives Bild zu vermitteln. Wir arbeiten auch mit deutschen Massenmedien zusammen, um gegen die alten Vorurteile und Klischees anzugehen und sind gerne bereit, verschiedene Themen offen zu diskutieren. Wir laden deutsche Journalisten nach Kasachstan ein, damit sie sich selber ein Bild von der Verwirklichung der politischen und wirtschaftlichen Reformen machen können. Es ist wirklich schade, dass manchmal Journalisten sehr kritisch über Kasachstan schreiben, ohne das Land je besucht oder mit einem Kasachstaner gesprochen zu haben. Das finde ich nicht professionell.

Ich bin fest davon überzeugt, dass nicht stichhaltige Kritik nichts bringt. Es wäre viel nützlicher, ein sich entwickelndes aufstrebendes Land wie Kasachstan positiv zu unterstützen und partnerschaftlich zu behandeln. Schließlich ist Kasachstan das neuntgrößte Land der Welt mit sehr großem Potential und liegt im Herzen Eurasiens und stellt damit eine Brücke zwischen Osten und Westen dar.

Uns ist bewusst, dass wir noch viele Probleme zu lösen haben, aber schauen Sie mal, was wir in nur 17 Jahren Unabhängigkeit erreicht haben: 1991 hatte das Land ein rückständiges politisches System, eine nicht handlungsfähige Wirtschaft, leere Staatskassen, eine unterentwickelte Infrastruktur, keinen diplomatischen Dienst und schwache Streitkräfte. Und heute sind dynamische Entwicklungen in praktisch allen Bereichen zu erkennen. Kasachstan führt eine friedliche Innen- und Außenpolitik. Wir haben auf das viertgrößte Atomwaffenarsenal der Welt verzichtet und das Atomtestgelände in Semipalatinsk geschlossen. Das haben viele vergessen. Es klingt ironisch, aber wenn wir die Atomwaffen immer noch hätten, würden wir sicherlich mehr internationale Aufmerksamkeit bekommen.

Das Parlament sorgt für eine moderne Rechtsordnung. Es hat heute mehr Kompetenzen. Die staatliche Verwaltung wird an westliche Standards, ich meine mehr Transparenz und weniger Bürokratie, angepasst.

Im ökonomischen Bereich wurde eine auf Privateigentum und freiem Wettbewerb basierende Marktwirtschaft aufgebaut und die Bedingungen für in- und ausländische Unternehmer ständig verbessert. Vor allem möchte ich darauf hinweisen, dass wir gut ausgebildete Fachkräfte haben und Einrichtungen zum Technologie- und Wissenstransfer geschaffen haben.

Ich denke, die Fakten sprechen für sich: In den letzten zehn Jahren wuchs unser Bruttoinlandsprodukt um durchschnittlich 10 % pro Jahr. Vor zehn Jahren lag es pro Kopf bei etwas mehr als 700 US-Dollar, 2007 bei 8.200 US-Dollar! Unsere Wirtschaft ist ein Teil des globalen Wirtschaftssystems, deshalb bleiben wir auch nicht von der globalen Finanzkrise verschont. Deshalb fiel das BIP-Wachstum im vergangenen Jahr bescheidener aus – laut vorläufigen Angaben lag es bei 3 %. Die Regierung hat aber bereits Maßnahmen ergriffen, um die Auswirkung der Krise zu mildern, besonders im sozialen Sektor. Die zentralen Banken wurden mit notwendigem Kapital versorgt und 5 Mrd. US-Dollar in kleine und mittlere Firmen und in die Infrastruktur investiert.

Das heißt, wenn ich noch einmal zusammenfassen darf, Sie finden, dass in deutschen Medien zu viel von den Defiziten Kasachstans die Rede ist und zu wenig von den Erfolgen?

Diese Frage müssten Sie an deutsche Unternehmer stellen, die in Kasachstan arbeiten und das Land von innen kennen. Dass Kasachstan seinen Verpflichtungen treu bleibt und selbst in der gegenwärtigen harten Krise keinen einzigen Punkt aus dem Sozialprogramm gestrichen hat, zeugt schon von etwas. Alte Vorurteile und Klischees abzubauen und Kasachstan als zuverlässiges und zukunftsorientiertes Land mit großen Möglichkeiten zu präsentieren, ist eines der Ziele des Kasachstan-Jahres in Deutschland.

Welche Rolle spielen denn die Aussiedler aus Kasachstan für das deutsche Kasachstanbild und die deutsch-kasachischen Beziehungen?

Wie Sie wissen, ist Kasachstan ein Vielvölkerstaat in dem das friedliche Zusammenleben von 130 Ethnien sichergestellt ist. Die Deutschen sind mit mehr als 220.000 Personen eine der größten ethnischen Gruppen, dabei sind in der schwierigen Zeit vor und nach dem Zerfall der UdSSR über 900.000 Deutsche nach Deutschland ausgesiedelt. Wir möchten diese große Diaspora zur Erweiterung der deutsch-kasachischen Beziehungen gewinnen. Deutschland und Kasachstan schätzen die Rolle der Deutschstämmigen sehr hoch. Wir als Botschaft haben gute Kontakte zu Kasachs-

tan-Deutschen und ihren Vereinen in Deutschland. Viele von ihnen haben sich in die deutsche Gesellschaft integriert, denken aber gern an ihr Herkunftsland.

Sie sind ein echter Deutschlandkenner, aber haben auch Ihre Landsleute in Kasachstan genügende und richtige Vorstellungen von Deutschland?

Eben wegen unserer großen deutschen Diaspora weiß praktisch jeder Bürger Kasachstans etwas über die Deutschen und Deutschland. Man hat deutsche Nachbarn und bekommt über sie, von ihren ausgesiedelten Verwandten, auch aktuelle Informationen aus Deutschland. Man hat ein Bild von Deutschland als wohlhabendes und entwickeltes Land. Vielleicht weiß man das in Deutschland gar nicht, aber ich kann sagen, dass die Deutschen in Kasachstan schon immer verehrt und als fleißige und ordentliche Bürger angesehen wurden. Ich kann auch sagen, dass meine Landsleute im Allgemeinen richtige Vorstellungen von Deutschland haben.

Sprachkenntnisse spielen für gegenseitiges Verständnis eine große Rolle. Nach meinen Informationen lernen aber heute viele junge Kasachen nicht mehr Deutsch, sondern Englisch. Ist das Ausdruck eines fehlenden Deutschland-Interesses?

Ja, Sie haben recht. Dank unserer kasachstanischen Deutschen war die deutsche Sprache noch vor 20 Jahren sehr verbreitet, besonders in den Gebieten und Orten, wo eine große Zahl von Deutschen lebte und immer noch lebt. Man konnte in deutschen Familien die deutsche Sprache hören und mit den Nachbarn richtiges Deutsch praktizieren. Heute ist die Situation eine andere. Englisch ist bei uns, wie überall auf der Welt, viel populärer geworden. Viele Eltern wollen ihre Kinder zum Studieren ins Ausland schicken und hier kommen natürlich englischsprachige Länder wie die USA und Großbritannien stärker in Frage. Wir würden aber mehr deutsches Engagement für die Popularisierung der deutschen Sprache sehr begrüßen und gerne unterstützen. Als Beispiel kann man die Deutsch-Kasachische Universität nennen, der der Status einer Internationalen Universität verliehen wurde. In den nächsten Jahren werden dort neue Fachrichtungen angeboten. Wir würden uns sehr gern Aktivitäten des Goethe-Instituts und der Deutschen Botschaft zur Förderung der deutschen Sprache anschließen – nicht nur in Astana und Almaty, sondern auch in den Regionen.

Kann man eigentlich in Deutschland Kasachisch lernen?

Ich freue mich, Ihnen diesbezüglich Hoffnung machen zu können. Wir führen momentan mit der deutschen Seite Gespräche über die Einrichtung von Kasachisch-Sprachkursen an der Humboldt-Universität in Berlin. Ich hoffe, dass es in diesem Jahr noch klappt. Dann können alle Interessierten, Studierende oder Turkologen in Deutschland Kasachisch lernen.

Bis jetzt haben wir überwiegend über das Verhältnis der Bürger unserer Länder zum jeweils anderen Staat und seinen Bewohnern gesprochen. Wie schätzen Sie denn die Beziehungen zwischen unseren Staaten ein?

Die deutsch-kasachstanischen Beziehungen entwickeln sich gut. Deutschland ist unser Schlüsselpartner in Europa, mit dem wir von Anfang an sehr eng und konstruktiv zusammengearbeitet haben. Zwischen unseren Ländern gibt es keine Streitfragen und die Positionen in grundlegenden internationalen Fragen stimmen überein oder sind ähnlich. Regelmäßige Kontakte auf hoher Ebene sorgen für einen ständigen politischen Dialog zu Fragen der bilateralen Zusammenarbeit wie auch zu internationalen Fragen. Kasachstan ist Deutschlands führender Partner in Zentralasien. Ein wichtiges Element der weiteren Entwicklung unserer Beziehungen bleibt die kasachstanische Unterstützung für das deutsche Streben nach einem ständigen Sitz im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen. Auf der anderen Seite hat Deutschland die Bewerbung Kasachstans um den OSZE-Vorsitz unterstützt.

Sie sprachen eben schon von der Wirtschaft. Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit in diesem Bereich?

Kasachstan besitzt große Energieressourcen und vielfältige Metallvorkommen. Dabei ist die Republik ein verlässliches und wichtiges Mitglied der globalen Energieinfrastruktur. Unsere Rolle als Energielieferant wird in Zukunft noch

wachsen. Aber wir wollen unsere Wirtschaft unabhängiger vom Energiesektor machen. Das heißt, wir müssen diversifizieren, das Land industrialisieren, neue Produktionsstätten schaffen, kleine und mittlere Unternehmen entwickeln und Investitionen anziehen. Und für die Realisierung dieser Vorhaben sehen wir in Deutschland unseren wichtigsten Partner in Europa.

Im Rahmen des Jahres Kasachstans in Deutschland werden noch mehr Besuche von Wirtschaftsdelegationen aus Kasachstan als sonst organisiert. Aktuelle Fragen der Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zwischen beiden Ländern werden bei Sitzungen der kasachstanisch-deutschen Arbeitsgruppe für Zusammenarbeit in Handel und Investitionen erörtert. Neben den schon erwähnten Tagen der Wirtschaft Kasachstans finden übrigens seit 1998 jedes Jahr in Almaty auch deutsche Wirtschaftstage statt.

Deutschland belegt unter den Handelspartnern unseres Landes den sechsten Platz. Und mit 5,6 Mrd. Euro (Januar – Oktober 2008) hat Deutschland mit uns 90 % seines Handelsumsatzes der ganzen Region Zentralasien realisiert. Heute sind in Kasachstan mehr als 500 deutsche Unternehmen registriert und über 1500 deutsche Unternehmen pflegen regelmäßige Handelskontakte zu kasachischen Partnern.

Am Gesamtumfang kasachstanischer Investitionen im Ausland, die sich insgesamt auf mehr als 28 Mrd. US-Dollar belaufen, hatte die deutsche Wirtschaft einen Anteil von 3,1 Mrd. Als Beispiel unserer Investitionen in Deutschland kann man den führenden europäischen Hersteller von Vorprodukten und Halbzeugen aus Kupfer und Kupferlegierungen »Mansfelder Kupfer und Messing GmbH« in Sachsen-Anhalt nennen, der 2004 durch die weltweit operierende »Kazakhmys PLC« übernommen wurde.

Wir arbeiten sehr fruchtbar mit dem BMWi und anderen Bundes- und Landesministerien, dem DIHK, dem Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft und dem Ost- und Mitteleuropa Verein sowie der Deutschen Bank und der Deutschen Börse zusammen. Vor allem sind wir an einer verstärkten Zusammenarbeit in den Bereichen Industrialisierung Kasachstans, neue Technologien, Agrar- und Ernährungswirtschaft, Infrastruktur, Umweltschutz und erneuerbare Energien, Gesundheitswesen und Ausbildung von Fachkräften interessiert. Wir haben ein gutes Projekt in Kooperation mit »InWent« ins Leben gerufen, bei dem seit 2004 177 Manager aus Kasachstan Praktika in führenden deutschen Unternehmen machen konnten.

Es ist keine Übertreibung, wenn ich sage, dass praktisch alle Bereiche der Zusammenarbeit ausbaufähig sind. Früher hatten deutsche Unternehmen Angst in Kasachstan zu investieren, aber bestärkt durch positive Erfahrungen anderer Unternehmen wagen heute auch mittlere Unternehmen in Kasachstan Geschäfte zu machen. Dafür wurden unsere Zoll- und Steuergesetze reformiert, um ausländischen und auch inländischen Unternehmen mehr Spielraum und Chancen zu geben.

Abschließend sei noch einmal betont, dass das Potential der bilateralen Beziehungen bei weitem nicht ausgeschöpft ist. Aber es sind alle Möglichkeiten und Voraussetzungen für den erfolgreichen Ausbau der Beziehungen geschaffen.

Sie haben bereits Kasachstans Interesse nicht nur an guten Kontakten zu Deutschland, sondern zu Europa erwähnt. Hat die Zentralasien-Strategie der EU für Kasachstan bereits positive Wirkung gezeigt?

Dank der von Deutschland initiierten Verabschiedung der Zentralasienstrategie haben die zentralasiatischen Republiken mehr Aufmerksamkeit der Europäer bekommen. Für uns bedeutete die Verabschiedung der Strategie eine zusätzliche Plattform, auf der wir zusammen mit den Europäern gemeinsame Schritte abstimmen und verwirklichen können. Während der Vorbereitung des Dokuments hat unser Außenministerium in Astana Vorschläge mit unseren Erwartungen an diese Strategie nach Berlin geschickt. Wir plädieren auf Grund der heutigen objektiven Unterschiede der Länder der Region für eine differenzierte Herangehensweise und eine entsprechende angepasste Behandlung. Die Reformen von Gesellschaft und Wirtschaft verlaufen unterschiedlich und das muss man berücksichtigen. Zentralasien ist eine wichtige Region und ich bin mir sicher, die Bedeutung wird künftig noch wachsen. Wir möchten auch, wie Deutschland, stabile und entwickelte Nachbarländer haben. Deshalb hat die Regierung Kasachstans verschiedene Initiativen zur regionalen Integration ins Leben gerufen. Die Lösung gleich mehrerer aktueller Fragen erfordert gemeinsames Handeln; gemeinsames Handeln bedingt gemeinsame Diskussion und Kompromisse. Zentralasien als Region muss einen gemeinsamen Markt schaffen, Umweltprobleme und Fragen der Wassernutzung lösen, Migrationsprobleme und Drogenhandel in den Griff bekommen und Sicherheit gewährleisten.

Die Republik Kasachstan ist ein verlässlicher Partner der EU bei der Umsetzung der Strategie. Wir wollen und wir können zusammen die Ziele der Strategie erreichen. Dafür gibt es gute Gründe: Kasachstan weist eine nachhaltige

politische und dynamische wirtschaftliche Entwicklung auf. Wir sind weltoffen, wir implementieren westliche Standards, wir bewahren die Religionsfreiheit und Toleranz in der Republik. 2008 wurde in Astana das Staatsprogramm »Der Weg nach Europa« verabschiedet, das unser Vorhaben widerspiegelt, die Zusammenarbeit mit europäischen Ländern zu intensivieren und auf das Niveau einer strategischen Partnerschaft zu bringen.

2010 steht eine weitere wichtige Etappe kasachstanischen Engagements für Europa an. Erwarten Sie vom OSZE-Vorsitz Ihres Landes eine engere Verbindung mit (West)Europa?

Von dem OSZE-Vorsitz erwarten wir viel, auch eine nähere und vertiefte Zusammenarbeit mit Europa. Wir wollen auch vieles tun. Kasachstan ist der OSZE 1992 beigetreten. Der Vorsitz in dieser Organisation bedeutet nicht nur für uns, sondern für alle zentralasiatischen Republiken einen Impuls, um auf dem Weg der weiteren politischen, sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung voranzugehen. Für uns ist der Vorsitz nicht eine Prestige-Frage, sondern es geht uns viel mehr um die damit verbundene Verantwortung.

Die Hauptziele unserer Agenda werden auf die langfristige Sicherheit und Stabilität in Zentralasien, damit verbunden vor allem die Entwicklung der Transport- und Kommunikationsinfrastrukturen, ausgerichtet sein. Sie ist selbstverständlich ein Teil der Sicherheit im gesamten OSZE-Raum.

Ein weiteres Ziel ist die Vertiefung des gleichberechtigten Dialogs zwischen dem Westen und dem Osten. Eines Dialogs zwischen den Kulturen, wie er schon im Oktober 2008 stattfand, als Astana Gastgeberin einer großen Konferenz »Gemeinsame Welt: Fortschritt durch Vielfalt« war, die mehr als 50 Außenminister muslimischer und westlicher Ländern zusammen brachte. Mit diesem Ziel ist auch ein weiteres Vorhaben verbunden – durch die Erhöhung der Effizienz der OSZE soll ein gleichberechtigter Dialog alle Mitglieder gewährleistet werden.

In Vorbereitung auf den Vorsitz wurden bei uns das Wahl- und das Mediengesetz reformiert. Die Gesetzesänderungen zielen auf die Verankerung eines Mehrparteiensystems und Freiheit politischer Parteien sowie der Demokratisierung der Mediengesetze ab. Alle diese Initiativen zeigen Kasachstans vollen Einsatz für Liberalisierung, Demokratisierung und Reformierung in Einklang mit den Empfehlungen der OSZE.

Wenn Sie je einen Wunsch frei hätten 1. an deutsche Politiker, 2. an die deutsche Wirtschaft, 3. die deutschen Medien und 4., schließlich bin ich selber Wissenschaftlerin, an deutsche Wissenschaftler, was würden Sie sich wünschen?

Solche Wünsche äußere ich jeden Tag gegenüber jedem meiner Gesprächspartner! Von einem deutschen Politiker wünsche ich mir mehr Aufmerksamkeit, denn die zentralasiatischen Staaten werden immer noch ein wenig vernachlässigt. Ich denke, wenn es uns gelingt, Gemeinsamkeiten zu definieren und danach zu handeln, dann können wir unsere Zusammenarbeit im Geiste der Kooperation gut voranbringen. Es liegt in unser aller Interesse, diese Aufgabe künftig erfolgreicher und effektiver zu erledigen.

Die deutschen Medien würde ich bitten, sich verantwortungsbewusster mit Kasachstan auseinanderzusetzen, das Land besser kennenzulernen und zu analysieren, bevor Artikel geschrieben werden, weil über die Massenmedien ein Bild von unserer Republik in die deutsche Öffentlichkeit transportiert wird.

Und von deutschen Wissenschaftlern würden wir uns eine verstärkte Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern aus Kasachstan wünschen, insbesondere bei Forschung, Bildung und Weiterbildung in Sachen Innovationen und Klimaschutz und Untersuchungen zu erneuerbaren Energien. Ihre Meinung wird sehr oft von politischen und wirtschaftlichen Entscheidungsträgern gefragt.

Abschließend möchte ich noch einmal betonen, dass sich die kasachstanisch-deutschen Beziehungen in allen Bereichen dynamisch entwickeln, unsere Möglichkeiten aber bei weitem noch nicht ausgeschöpft sind. Diese neuen Möglichkeiten zu finden, neue Freunde zu gewinnen und gemeinsam eine friedliche und blühende Zukunft zu schaffen, das sind unser Ziele mit dem »Kasachstan-Jahr in Deutschland«. Dabei bekommen wir partnerschaftliche Unterstützung von der deutschen Seite, die »aus dem Herzen von Europa« uns »im Herzen von Asien als zuverlässiger Freund zur Seite steht« (Bundespräsident H. Köhler).

Ich danke für das Gespräch.

Die Fragen stellte Beate Eschment.

Chronik
Vom 12. Dezember 2008 bis 22. Januar 2009
Kasachstan

13.12.2008	Die Gläubiger der sieben größten Bauunternehmen Kasachstans haben sich in einem Koordinationsrat zusammengeschlossen, um effektiver für ihre Interessen einzutreten.
15.12.2008	Präsident Nursultan Nasarbajew lehnt die ihm zugesprochene offizielle Auszeichnung als »Kasakstan Enbek Jeri« (Held der Arbeit Kasachstans) ab.
15.12.2008	Es wird bekannt, dass am Vortag in Moskau ein kasachischer Student niedergestochen wurde. Ein fremdenfeindlicher Hintergrund wird nicht ausgeschlossen.
16.12.2008	In Almaty kommt es bei einer Demonstration der oppositionellen Bewegung »Talmas«, die sich für die Rechte von Hypothekenschuldnern einsetzt, zu Zusammenstößen mit Sicherheitskräften.
17.12.2008	Präsident Nasarbajew erklärt, dass Kasachstan seine Wirtschaft weiter diversifizieren müsse. Als wichtigen Bereich nennt er den Ausbau und die Sanierung der (Transport-)Infrastruktur.
17.12.2008	BP übernimmt den Anteil des russischen Konzerns Transneft am Pipeline-Unternehmen KTK, das den Erdöl-Transport von den Lagerstätten in Westkasachstan zum russischen Hafen Noworossijsk realisiert.
18.12.2008	Nach Angaben des Gesundheitsministeriums liegt die Säuglingssterblichkeit in Kasachstan mit 20 von 1.000 Geburten weiterhin auf hohem Niveau.
18.12.2008	Wirtschaftsminister Bachyt Sultanow äußert die Überzeugung, dass Kasachstan auch bei einem Durchschnittspreis von 25 US-Dollar pro Barrel Öl keine Rezession drohe. Gleichzeitig gibt er bekannt, dass das Budget durch den gesunkenen Ölpreis im Jahr 2009 150 Mrd. Tenge (ca. 900 Mio. Euro) weniger Einnahmen haben werde.
19.12.2008	Auf einem informellen, von Präsident Nasarbajew initiierten Gipfeltreffen der GUS-Staatschefs im Kurort Borowoje werden Maßnahmen gegen die Auswirkungen der weltweiten Wirtschaftskrise diskutiert. Die Präsidenten Georgiens, der Ukraine, Aserbaidshans und Moldowas waren nicht eingeladen. Die Präsidenten von Usbekistan, Turkmenistan und Belarus reisen aus eigenem Entscheid nicht an.
19.12.2008	Der Chef der Steuerbehörde des Finanzministeriums, Daulet Jergoschin, sieht derzeit keinen Grund für eine Verringerung der Steuerbelastung von Rohstoffunternehmen.
19.12.2008	Das Verteidigungsministerium dementiert Berichte von RIA Nowosti über die geplante Einrichtung von amerikanischen Militärbasen auf dem Territorium Kasachstans.
20.12.2008	Der Bürgermeister von Astana, Imangali Tasmagambetow, gibt bekannt, dass in Astana ein Mechanismus zur Lösung der Probleme der Wohnungsgläubiger außerhalb des Gerichtsweges geschaffen wurde.
22.12.2008	Wie der leitende Direktor der Staatsholding »SamrukKasyna« mitteilt, werden Hypothekenschuldnern ein zweijähriger Aufschub zur Begleichung der Schulden und eine Verringerung des Zinssatzes auf 12,5 % eingeräumt.
22.12.2008	Der Gouverneur des Gebiets Atyrau verlangt die Beendigung des Engagements von Agip KCO bei der Erschließung des Kaschagan-Erdölfeldes. Etwa 1.000 Mitarbeiter des Unternehmens waren zuvor für höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen in den Streik getreten.
22.12.2008	Bei einer Umfrage über das Vertrauen der Bürger in die Führer der GUS-Staaten des russischen Instituts WZIOM erhält Nursultan Nasarbajew in Aserbaidshans, Armenien, Weißrussland und der Ukraine höhere Werte als die jeweils eigenen Präsidenten.
23.12.2008	Vertreter von NGOs stören eine öffentliche Anhörung zum Bau eines neuen Atomreaktors in der Stadt Aktau am Kaspischen Meer.
23.12.2008	Außenminister Marat Taschin gibt bekannt, dass die Konzeption zum OSZE-Vorsitz Kasachstans im Jahr 2010 in der ersten Jahreshälfte 2009 dem Präsidenten vorgelegt wird.
24.12.2008	Die umstrittenen Änderungen des Medien-, des Wahl- und des Parteiengesetzes werden in zweiter Lesung von der unteren Kammer des Parlaments gebilligt.
24.12.2008	Präsident Nasarbajew unterschreibt ein Gesetz über eine 25 %ige Erhöhung der Renten ab dem 1.1.2009.

25.12.2008	600 Angestellte des Stahlunternehmens »ArcelorMittal« werden auf eigenen Antrag hin in den vorzeitigen Ruhestand geschickt.
26.12.2008	Die Regierung senkt die Quote zur Anwerbung von ausländischen Arbeitskräften auf ein Drittel von 2,4 % auf 0,75 % der erwerbsfähigen Bevölkerung.
26.12.2008	Die Regierung beschließt die Anhebung des minimalen Einzelhandelspreises für einen Liter Wodka von 375 Tenge (2,20 Euro) auf 500 Tenge (3 Euro).
29.12.2008	Nach den Ergebnissen einer Umfrage des Zentrums für soziale und wirtschaftliche Forschungen »Strategija« ist das Ministerium für Bildung und Wissenschaft die am stärksten von Korruption betroffene Behörde Kasachstans.
30.12.2008	Der Journalist Artjom Miusow der oppositionellen Zeitung »Tasschargan« wird Opfer eines Überfalls.
2.1.2009	Wie Präsident Nasarbajew in einem Interview mitteilt, lag das BIP Kasachstans im Jahr 2008 bei 135 Mrd. US-Dollar, d. h. pro Kopf bei 8.450 US-Dollar.
7.1.2009	Der Chefredakteur der oppositionellen Zeitung »Alma-Ata Info«, Ramasan Jesergepow, wird vom Geheimdienst festgenommen. Ihm wird die Aneignung und Verbreitung von Staatsgeheimnissen und die Ausnutzung seiner beruflichen Stellung zur Last gelegt.
8.1.2009	Zur Deckung von Staatsschulden in Höhe von 12 Mio. Dollar gegenüber Tadschikistan liefert Kasachstan Weizen und Brennstoffe (Diesel, Masut), teilt »Kasachstan-Today« mit.
8.1.2009	Für die Durchführung der für Anfang 2009 vorgesehenen Volkszählung wurden vom Staat 6 Mrd. Tenge (37,8 Mio. Euro) zur Verfügung gestellt, teilt die Agentur für Statistik mit.
12.1.2009	Der Chefredakteur der Zeitung »Alma-Ata Info« verweigert weiterhin die Aussage und ist in den Hungerstreik getreten, teilt seine Ehefrau mit.
12.1.2009	Nach Prognosen der Agentur für Information und Kommunikation wird die Zahl der Internetnutzer im Jahr 2009 um 800.000 steigen. Ende 2008 hatten 14 von 100 Kasachstanern Internetdienstleistungen abonniert.
12.1.2009	Wie Premierminister Massimow mitteilt, wird die Regierung den Haushalt nach den Wirtschaftsdaten für Januar erneut korrigieren. Gleichzeitig forderte er staatliche Institutionen erneut auf, ihre Ausgaben sorgfältig zu überprüfen.
12.1.2009	Die Hauptaufgabe der Regierung im Jahr 2009 ist der Kampf gegen die steigende Arbeitslosigkeit, erklärt Premierminister Karim Massimow.
13.1.2009	Der Chef des US Central Command, General David Petraeus, nimmt bei einem Besuch in Astana u. a. an der Ehrung kasachstanischer Friedenstruppen teil, die sich während ihres Einsatzes im Irak besonders verdient gemacht haben. Russische Berichte über die Einrichtung amerikanischer Basen auf kasachstanischem Boden dementiert Petraeus.
13.1.2009	Nach Angaben des Ministers für Arbeit und soziale Sicherung, Berdybek Saparbajew, mussten aufgrund der Krise bereits 260 Unternehmen ihre Arbeit vollständig oder teilweise einstellen.
14.1.2009	Nach Einschätzung des Menschenrechtlers Jewgenij Schowtis widersprechen die von Parlament Ende 2008 angenommenen Änderungen am Gesetz über religiöse Vereinigungen der Verfassung.
14.1.2009	Mehr als 200.000 Studenten wurden aufgrund fehlender Zahlung erhöhter Studiengebühren exmatrikuliert, berichtet »Kasachstan-Today«.
15.1.2009	Der OSZE-Beauftragte für Pressefreiheit, Miklos Haraszi, fordert die unverzügliche Freilassung des Chefredakteurs der Zeitung »Alma-Ata Info«.
15.1.2009	Premierminister Massimow rechnet mit einem Anhalten der Wirtschaftskrise für mindestens weitere zwei Jahre.
15.1.2009	Auch die obere Kammer des Parlaments (Senat) billigt die kritisierten Änderungen im Wahlgesetz, die trotz Sieben-Prozent-Klausel zukünftig ein Zweiparteiparlament sichern sollen.
16.1.2009	Wie das Komitee zur Kontrolle der Verwendung des Staatshaushalts mitteilt, wurden dem Ministerium für Kultur und Information zur Verfügung gestellte Mittel in Höhe von 1,7 Mrd. Tenge (ca. 11 Mio. Euro) nicht dem Verwendungszweck entsprechend ausgegeben.
18.1.2009	Jermek Boltaj, der Leiter des kasachischsprachigen Dienstes von Radio Liberty, wird in Almaty zusammengeschlagen.

18.1.2009	Premierminister Massimow erörtert bei einem Treffen mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden der »Sberbank Rossii«, German Gref, die Zusammenarbeit beider Länder unter Krisenbedingungen.
19.1.2009	Der Chef der »Kaspi Bank Kazachstan«, Michail Lomtadse, hält eine Abwertung des Tenge im Jahresverlauf für nützlich, um die Wettbewerbsfähigkeit kasachstanischer Produkte zu erhalten.
19.1.2009	Journalistische Organisationen fordern den Rückruf eines Gesetzentwurfes aus dem Parlament, der eine stärkere Kontrolle elektronischer Medien vorsieht.
20.1.2009	Die Mittel des für Familien der im Jahr 2006 im Gebiet Südkasachstan mit HIV infizierten Kinder eingerichteten Spendenfonds sind nahezu aufgebraucht, gibt dessen Chef Kanat Alseitow bekannt.
20.1.2009	Wirtschaftsminister Sultanow erwartet für 2009 nur noch ein BIP-Wachstum von 2 %, eine Erhöhung der Arbeitslosenquote auf 8 %.
21.1.2009	100 Unternehmer des Groß- und Einzelhandelsbasars »Altyn Orda« in Almaty sind aus Protest über schlechte Geschäftsbedingungen in den Streik getreten und haben die Fernverkehrsstrasse nach Taschkent für mehrere Stunden blockiert.
21.1.2009	Die Eltern der wegen nicht gezahlter Studiengebühren exmatrikulierten Studenten fordern ein Moratorium und eine Wiederherstellung ihrer Rechte.
21.1.2009	Präsident Nasarbijew ernennt Grigorij Martschenko zum neuen Chef der Nationalbank.
22.1.2009	Zur Klärung von Fragen bezüglich transnationaler Flüsse zwischen China und Kasachstan wird eine Arbeitsgruppe auf höchster Ebene eingerichtet, gibt der Chef des Komitees für Wasserressourcen, Anatolij Rjabzew, bekannt.
22.1.2009	In Almaty beginnt der Prozess gegen die Oppositionsführer Asylbek Koschachmetow, Bolat Abilow und Tolen Tochtasynow. Ihnen wird vorgeworfen, dass sie vor mehreren Jahren zwei Kriminellen zu politischem Asyl in der Ukraine verholfen hätten.

Kirgistan

15.12.2008	Außenminister Ednan Karabajew erörtert mit dem deutschen Botschafter Holger Green die Ergebnisse der bilateralen Zusammenarbeit 2008 und Perspektiven für 2009. Sie verabreden, in Zukunft stärker deutsche Unternehmen einzubeziehen.
15.12.2008	Außenminister Karabajew trifft mit Taru Kernisalo, der amtierenden Vertreterin der Delegation der Europäischen Kommission in Kirgistan zu Gesprächen über die Arbeit 2008 und Pläne für 2009 zusammen.
15.12.2008	Nach Verhandlungen in Taschkent teilt Kyrgyzgaz mit, dass Usbekistan den Gaspreis für Kirgistan auf 300 US-Dollar pro 1.000 m ³ festgesetzt und damit mehr als verdoppelt habe. Es werde weiter verhandelt.
15.12.2008	Das Parlament fordert während der Haushaltsberatungen für 2009 und Planung für 2010/11 die Ausgaben der Ministerien um 10 % zu senken und einen gegen die Auswirkungen der Finanzkrise gerichteten Stabilitätsfonds einzurichten.
15.12.2008	Die Untersuchungen gegen Alikbek Dscheksenkulow wegen Verletzung der Interessen des Landes und Machtmissbrauch während seiner Amtszeit als Außenminister sind beendet. Nun beginnen entsprechende Untersuchungen gegen seine Tätigkeit als Finanzminister. Die Opposition betrachtet dies als Beginn einer gegen sie gerichteten Kampagne.
15.12.2008	Nach Angaben von Nurlan Motujew, dem Vorsitzenden der Joomart-Bewegung, haben bereits 150.000 Personen einen Aufruf zum Abzug der US-Truppen vom Manas-Flughafen unterzeichnet.
16.12.2008	Nach Angaben des Chefs der Nationalbank, Marat Alapajew, betrug die Inflationsrate von Januar bis November 2008 18,4 %. Die Auslandsverschuldung ist 2008 um 5,5 Mio. US-Dollar gestiegen.
16.12.2008	Radio Liberty (RFE/RL) hat seine Übertragungen mit Hilfe privater Rundfunkgesellschaften auf Kurzwelle aufgenommen, kann damit aber nur den Norden des Landes erreichen.
16.12.2008	Bei einem Besuch des amerikanischen Luftwaffenstützpunktes auf dem Manas-Flughafen erklärt die amerikanische Seite kirgisischen Parlamentariern, dass ihr Land jährlich ca. 80 Mio. US-Dollar durch die Stationierung einnehme und die US-Regierung Verbesserungen der Infrastruktur des Flughafens finanziell unterstützt habe.
17.12.2008	Die zuständigen Stellen teilen mit, dass RFE/RL seinen Sendebetrieb nur wieder aufnehmen könne, wenn die Texte der Regierung zur vorherigen Freigabe vorlegt werden. Sie seien zu kritisch und negativ.

17.12.2008	Auf einer Konferenz des Transportministeriums wird erwähnt, dass Kirgistans wichtigste Abnehmerländer Russland (36,3 %), Kasachstan (32,7 %) und die Türkei (21,2 %); wichtigste Lieferländer Kasachstan (44,6 %), Russland (23,21 %) und China (10,71 %) sind.
17.12.2008	Nach den Worten von Premierminister Igor Tschudinow wird es noch bis Februar 2009 Stromrationierungen geben.
17.12.2008	Asimbek Beknasarow teilt mit, dass die Oppositionsparteien die für den 20. Dezember geplanten Protestveranstaltungen verschieben.
17.12.2008	Eine Delegation unter Führung von Innenminister Moldomusa Kongantijew trifft zu einem viertägigen Besuch in der VR China ein. U. a. sollen Abkommen über eine engere Zusammenarbeit der Innenministerien beider Staaten unterzeichnet werden.
18.12.2008	Aus Regierungskreisen verlautet, dass die Schließung des amerikanischen Luftwaffenstützpunktes Manas in Vorbereitung sei. Von amerikanischer Seite wird das bestritten.
18.12.2008	In Bischkek haben infolge der Finanzkrise im November bereits 250 Produktionsbetriebe schließen müssen.
18.12.2008	Bermet Bukaschewa, Herausgeberin der Zeitung »Liza«, macht öffentlich bekannt, dass sie nach Publikation eines kritischen offenen Briefes an den usbekischen Präsidenten Karimow bedroht werde und fordert staatlichen Schutz.
19.12.2008	In einer Rede anlässlich eines Jubiläums der nationalen Sicherheitskräfte stellt Präsident Bakijew fest, dass während seiner Regierungszeit das Vertrauen der Bevölkerung in die Macht wieder hergestellt wurde.
19.12.2008	Außenminister Karabajew nennt bei einem Treffen mit einer Delegation der EU-Troika eine Vereinfachung der Visaregelungen als Voraussetzung für eine engere Zusammenarbeit.
22.12.2008	Nach dem vom Parlament verabschiedeten neuen Wehrpflichtgesetz können sich Verweigerer durch die Zahlung von 12.000 Som (ca. 230 Euro) freikaufen.
23.12.2008	Die staatliche Nachrichtenagentur Kabar meldet nachträglich, dass während des Besuches einer kirgisischen Grenzschutzdelegation in China vom 14.–21.12. ein Abkommen über engere Zusammenarbeit im Grenzschutz unterzeichnet wurde.
26.12.2008	In der Zuckerfabrik Kaindy-Kant steht seit einem Jahr die Produktion still, weil das Land mit billigem Importzucker überschwemmt wird und einheimischer Zucker daher unverkäuflich ist, teilt der Generaldirektor des Unternehmens mit.
2.1.2009	Interfax meldet unter Bezug auf das zwischenstaatliche Komitee für Statistik der GUS, dass die Zahl der registrierten Verbrechen im GUS-Raum 2008 um 11 % gesunken sei, in Kirgistan sei aber eine Steigerung um 2 % zu verzeichnen.
8.1.2009	Medet Sadyrkulow, der Chef der Präsidentschaftsadministration, gibt seinen Rücktritt bekannt.
8.1.2009	Die Vize-Premierministerin Elmira Ibrahimowa tritt zurück.
8.1.2009	Wie Industrie- und Energieminister Iljas Dawydow offiziell bekannt gibt, wird der Preis für 1.000m ³ usbekisches Gas nach Verhandlungen mit Taschkent rückwirkend ab dem 1.1.2009 auf 240 US-Dollar gesenkt.
8.1.2009	Bei Gesprächen von Industrie- und Energieminister Dawydow mit einer Delegation des saudi-arabischen Erdölministeriums wird eine Kooperation im Öl-, Gas- und Wassersektor vereinbart.
10.1.2009	Präsident Bakijew ernennt Utomchan Abdullajewa zur neuen Vize-Premierministerin.
12.1.2009	Danijar Usenow wird von Präsident Bakijew zum neuen Chef der Präsidentschaftsverwaltung ernannt.
12.1.2009	Präsident Bakijew unterzeichnet das Gesetz über Religionsfreiheit und religiöse Organisationen.
12.1.2009	Auf Initiative der Partei »Ar-Namys« unter Felix Kulow wird die Organisation »Gerechte Wirtschaftsordnung« gebildet.
12.1.2009	Die Patriotische Partei hat nach eigenen Angaben bereits 120.000 Unterschriften für eine Absetzung des Präsidenten gesammelt.
13.1.2009	Der Ombudsmann für Menschenrechte, Tursunbek Akun, beklagt auf einer Pressekonferenz die sich weiter verschlechternde Menschenrechtssituation in Kirgistan im Jahr 2008.
14.1.2009	Präsident Bakijew unterzeichnet das Gesetz über erneuerbare Energien.
14.1.2009	Nach Angaben des nationalen Komitees für Statistik betrug die Inflationsrate 2008 20 %; die Nationalbank hatte 12–15 % vorhergesagt.

15.1.2009	Außenminister Karabajew reicht seinen Rücktritt ein.
15.1.2009	Während eines Arbeitsbesuches in Moskau trifft Premierminister Tschudinow mit seinem russischen Amtskollegen Wladimir Putin, Präsident Dmitrij Medwedjew und weiteren Kabinettsmitgliedern zusammen.
15.1.2009	Das Parlament verabschiedet das neue Umweltrecht und Verbesserungen der Gesundheitsversicherung.
15.1.2009	Gegen den früheren Verteidigungsminister Ismail Isakow wird Anklage in drei Punkten erhoben. Alle drei betreffen den Missbrauch von Finanzen.
16.1.2009	Das Parlament verabschiedet eine neue, erweiterte Liste von 45 Ländern, für die vereinfachte Visaregelungen gelten sollen (darunter alle EU-Staaten und die Schweiz).
18.1.2009	Omurbek Tekebijew, Vorsitzender der oppositionellen Ata-Meken Partei, wird nach eintägiger Haft wieder frei gelassen.
18.1.2009	Ein hochrangiger Offizieller lässt verlauten, dass die Schließung des amerikanischen Luftwaffenstützpunktes auf russischen Druck unmittelbar bevorstehe.
18.1.2009	General Petraeus, Chef des US Central Command, trifft zu Gesprächen mit Regierungsvertretern in Bischkek ein.
20.1.2009	Nach Angaben des Notstandsministeriums hat es 2008 44 Erdbeben gegeben, die dadurch verursachten Schäden werden auf 508 Mio. Som (ca. 9,9 Mio Euro) geschätzt.
21.1.2009	Landwirtschaftsminister Arstanbek Nogojew unterzeichnet auf der »Grünen Woche« in Berlin einen Vertrag mit dem BMZ, der GTZ und deutschen Landmaschinenherstellern über die Lieferung von moderner Landtechnik.
21.1.2009	Zehn kirgisische Muslime aus dem Gebiet Osch haben in Jordanien um politisches Asyl gebeten.
21.1.2009	Das Außenhandelsdefizit ist nach Angaben der Nationalbank in den ersten 11 Monaten des Jahres 2008 auf 1,74 Mrd. US-Dollar gestiegen.
22.1.2009	In Bischkek wird ein Deutsch-Französisches Zentrum eröffnet. Dort sollen Sprachkurse und Kulturveranstaltungen stattfinden; u. a. sind der DAAD und die Zentralstelle für das Auslandschulwesen beteiligt.

Tadschikistan

15.12.2008	Nach Angaben aus dem Landwirtschaftsministerium ist die Baumwollernte beendet. Mit 249.022 t wurden nur 63,2 % des Planziels erreicht und 16,8 % weniger als 2007 eingebracht.
16.12.2008	In Duschanbe wird eine nicht registrierte Moschee geschlossen. Die Regierung begründet dies mit Maßnahmen gegen nicht gesetzmäßig arbeitende Wirtschaftsunternehmen und Organisationen.
17.12.2008	Das Moskauer Justizministerium registriert eine Organisation tadschikischer Arbeitsmigranten.
18.12.2008	Die ersten heftigen Schneefälle des Jahres führen zu einer Unterbrechung der Verbindungen zwischen Duschanbe und dem Norden des Landes.
21.12.2008	In Kurgan-Tepe findet die feierliche Grundsteinlegung für den Bau der größten russisch-orthodoxen Kirche Tadschikistans statt.
22.12.2008	Tadschikistan tritt der von Kasachstan und Russland gegründeten Eurasischen Entwicklungsbank bei.
22.12.2008	Nach Angaben von Tojik Gaz hat Usbekistan den Preis für Erdgaslieferungen an Tadschikistan für 2009 mit 300 US-Dollar pro 1.000 m ³ mehr als verdoppelt. Man befinde sich jedoch noch in Verhandlungen mit Taschkent.
23.12.2008	Die staatliche Aluminiumgesellschaft (SUE Talco) muss infolge der globalen Wirtschaftskrise ihre Produktion um 10 % kürzen.
25.12.2008	Tadschikistan und Turkmenistan tauschen Noten über die Ratifizierung eines Vertrages über Freundschaft und Zusammenarbeit beider Länder aus.
28.12.2008	Bei Gesprächen des tadschikischen Botschafters in Afghanistan, Scharofiddin Imomow, mit dem afghanischen Vize-Präsidenten Mohammad Karim Khalili wird über die Weiterentwicklung der bilateralen Beziehungen und den Bau einer Eisenbahnlinie von Tadschikistan durch Afghanistan in den Iran gesprochen.
29.12.2008	Nach Angaben des russischen Außenministeriums wurden in Russland in den ersten 11 Monaten des Jahres 1.833 Straftaten gegen tadschikische Staatsbürger registriert, davon 58 Mordfälle.

30.12.2008	Aus dem Ministerium für ökonomische Entwicklung wird bekannt, dass der Strompreis um 25 % erhöht werden soll.
1.1.2009	Asiaplus meldet, dass der Preis für 1.000 m ³ usbekisches Gas für 2009 nach Verhandlungen auf 240 US-Dollar gesenkt wird.
1.1.2009	Der Transit von Strom aus Turkmenistan durch Usbekistan ist eingestellt, da Usbekistan höhere Transitgebühren verlangt.
5.1.2009	Der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei, Rachmatullo Sodschirow, nennt mehr wirtschaftliche Freiheit für kleinere und mittlere Unternehmen, ein Ende des Niedergangs im sozialen Bereichs durch die Absetzung inkompetenter Mitarbeiter und mehr politischen Pluralismus als Aufgaben für 2009.
5.1.2009	Die Verbraucherpreise für Gas werden im Januar 2009 auf ca. 300 US-Dollar pro 1.000 m ³ (2008: ca. 198 US-Dollar) erhöht.
5.1.2009	Für den von der Partei der Islamischen Wiedergeburt am 31.12.2008 eingerichteten Spendenfonds zur Unterstützung Palästinas sind bereits ca. 8.500 US-Dollar eingegangen.
5.1.2009	Der Russische Föderale Migrationsdienst hat ein neues System zur organisierten Anwerbung tadschikischer Gastarbeiter eingerichtet. Die Quoten für 2009 wurden erheblich gesenkt.
6.1.2009	Ein örtlicher Korrespondent von Radio Liberty wird am Abend im Stadtzentrum von Kulob zusammengeschlagen.
8.1.2009	Die Regierung billigt ein Konzept zur landwirtschaftlichen Entwicklung des Landes bis 2020.
8.1.2009	Auf Beschluss des Obersten Gerichts wird die neofundamentalistische islamische Bewegung der Salafiten verboten.
10.1.2009	Nach Angaben des Finanzministeriums betragen die Auslandsschulden zum 1.1.2009 1,3 Mrd. US-Dollar = 28,8 % des BIP
10.1.2009	Das Landwirtschaftsministerium teilt mit, dass 2009 50.000 ha bisheriger Baumwollanbaufläche mit Getreide besät werden sollen.
10.1.2009	Nach vorläufigen offiziellen Angaben betrug die Inflationsrate im Jahr 2008 11,8 %, der IWF hatte 16 % prognostiziert.
13.1.2009	Eine saudi-arabische Regierungsdelegation führt Gespräche zum Ausbau der bilateralen Beziehungen mit Vertretern verschiedener Ministerien.
15.1.2009	Präsident Rachmon weist den Minister für wirtschaftliche Entwicklung und einige weitere Fachleute an, innerhalb von 12 Tagen Pläne zur Minimierung der Folgen der globalen Finanzkrise für Tadschikistan vorzulegen.
15.1.2009	Die Stadtverwaltung von Duschanbe verbietet eine von der Partei der Islamischen Wiedergeburt organisierte Demonstration gegen den israelischen Angriff auf den Gaza-Streifen.
17.1.2009	Die Positionen Tadschikistans und der Nato im Anti-Terror-Kampf wie im Kampf gegen Drogen fallen in vielerlei Hinsicht zusammen, stellt der Chef des US Central Command David Petraeus nach einem Treffen mit Präsident Rachmon fest. Bei den Gesprächen wird ein Übereinkommen über den Transit von kommerziellen Gütern nach Afghanistan erzielt.
19.1.2009	Präsident Rachmon entlässt das Führungspersonal der nationalen Energieunternehmen wegen der Probleme in der Strom- und Gasversorgung und der daraus resultierenden angespannten sozialen Lage.
19.1.2009	Die Masse der für den einheimischen Markt produzierten Lebensmittel entspricht nicht den staatlichen Normen, teilt der Chef der staatlichen Agentur für Standardisierung und Inspektion des Handels mit. 2008 wurden mehrere hundert Tonnen Lebensmittel zweifelhafter Qualität konfisziert.
22.1.2009	Bei den Verhandlungen über die Preise für den Transit von turkmenischem Gas durch Usbekistan droht die tadschikische Seite mit ausbleibenden Wasserlieferungen im Sommer.

Turkmenistan

14.12.2008	In Turkmenistan finden Parlamentswahlen statt. Nach Angaben der Zentralen Wahlkommission lag die Wahlbeteiligung bei 94 %.
15.12.2008	Die Mission der GUS-Wahlbeobachter erklärt die Parlamentswahlen für frei und offen. Verschiedene Agenturen, darunter die Deutsche Welle, melden jedoch, dass die Wähler bereits vor der Stimmenabgabe davon überzeugt waren, dass nur der Macht wohl gesonnene Kandidaten ins Parlament einziehen werden.
18.12.2008	Der bulgarische Präsident Georgij Pjrowanow trifft zu Gesprächen insbesondere über die Lieferung von Erdgas in Aschchabad ein.
18.12.2008	Im UN-Rat für Menschenrechte wird die Lage in Turkmenistan diskutiert.
21.12.2008	Der dritte Todestag des ehemaligen Präsidenten Saparmurad Nijasow wird feierlich begangen. Wenige Tage zuvor war das Wort »Turkmenbaschi« im Text der Nationalhymne durch »chalk« (Volk) ersetzt worden.
22.12.2008	Die zentralasiatischen Staaten fordern von der UN eine Erhöhung der Finanzierung des regionalen UN-Zentrums für präventive Diplomatie in Zentralasien (UNRCCA) in Aschchabad.
23.12.2008	Wie ITAR-TASS mitteilt, hat die UN-Generalversammlung die von Turkmenistan eingebrachte Resolution zur Sicherheit von Gaspipelines angenommen.
29.12.2008	Ab dem 1.1.2009 wird die Währung Manat im Verhältnis 5.000 zu 1 denominiert. Alte Banknoten bleiben bis zum 31.12.2009 gültig. Auf der höchsten der neuen Banknoten (500 Manat) ist weiterhin der ehemalige Präsident Saparmurat Nijasow abgebildet.
4.1.2009	Die Stromlieferungen von Turkmenistan nach Tadschikistan werden vorübergehend ausgesetzt. Die turkmenische Führung erklärt dies mit fehlenden Transitverträgen zwischen Taschkent und Duschanbe.
9.1.2009	Das am 14.12.2008 neu gewählte Parlament trifft zu seiner ersten Sitzung zusammen.
16.1.2009	Der Minister für Kommunikation, Resulberdy Chodschagurbanow, wird von Präsident Berdymuchammedow wegen ungenügender Anstrengungen beim Ausbau des Mobilfunknetzes und der Bereitstellung von Internetleistungen für die Bevölkerung entlassen.
16.1.2009	Der Chef des US Central Command, David Petraeus, drückt bei einem Treffen mit Präsident Gurbanguly Berdymuchammedow Interesse an intensiverer Zusammenarbeit aus.
21.1.2009	Mit Verteidigungsminister Agageldy Mammetgeldyjew und dem Chef der Grenztruppen Bajram Alowow entlässt Präsident Berdymuchammedow die dienstältesten Beamten im Machtapparat.
22.1.2009	Die neue Militärdoktrin betont den neutralen Status des Landes und untersagt die Einrichtung von Stützpunkten fremder Staaten auf seinem Territorium.

Usbekistan

13.12.2008	Präsident Islam Karimow fordert im Fernsehen die politischen Parteien zu mehr kritischer Aktivität gegenüber hochrangigen Beamten auf.
16.12.2008	Nach einem Bericht der staatlichen Zeitung »Narodnoje Slowo« haben 70 % der ländlichen Haushalte Probleme, ihre Energierechnungen zu bezahlen.
17.12.2008	Die Regierung beschließt ein spezielles Förderprogramm zur Bereitstellung günstiger Kredite für Kleinunternehmen.
17.12.2008	Im Leipziger Grassi-Museum wird eine Fotoausstellung anlässlich des 2.200. Stadtgeburtstages von Taschkent eröffnet.
18.12.2008	Der Generalsekretär der CSTO, Nikolaj Bordjuscha, schließt gegenüber Journalisten einen Rückzug Usbekistans aus der Organisation aus.
18.12.2008	Die Pressesprecherin der US-Botschaft in Taschkent tritt Gerüchten entgegen, dass ihr Land die Einrichtung einer Militärbasis in Usbekistan plane.
18.12.2008	Die Asiatische Entwicklungsbank (ADB) gewährt Usbekistan einen Kredit in Höhe von 100 Mio. US-Dollar zur Verbesserung des Wassermanagements im Serafschan- und Fergana-Tal.
19.12.2008	Eine Delegation der russischen Gazprom unter Leitung ihres Chefs Aleksej Miller führt in Taschkent Verhandlungen über den Gasstransit und den Preis für usbekisches Gas.

22.12.2008	In einem Interview mit der Zeitschrift »Delovoj Partner« betont der deutsche Botschafter Matthias Meyer besonders die große Bedeutung des Maschinenbaus für die erfolgreiche Zusammenarbeit und äußert sich optimistisch über die Zukunftsaussichten. Außerdem hebt er die aktive Zusammenarbeit im Bildungsbereich hervor.
22.12.2008	Im Rahmen des Besuchs einer türkischen Wirtschaftsdelegation findet in Taschkent ein usbekisch-türkisches Wirtschaftsforum statt, bei dem die Perspektiven einer engeren Zusammenarbeit erörtert werden.
23.12.2008	Eine hochrangige usbekische Delegation führt in Oman Gespräche, bei denen die guten Perspektiven einer Zusammenarbeit betont werden und mehrere Partnerschaftsabkommen unterzeichnet werden.
26.12.2008	Präsident Karimow unterzeichnet ein Gesetz über eine Einmalzahlung von 10 % des Gehaltes für alle Beamten.
29.12..2008	Usbekistan erwartet trotz globaler Finanzkrise für 2009 ein Wachstum des BIP um 8 %, das geht aus dem Anhang eines Präsidentenerlasses hervor.
30.12.2008	Interfax meldet, dass Usbekistan den Gaspreis für Russland mit 305 US-Dollar für 1.000 m ³ Gas nahezu verdoppelt hat.
30.12.2008	Die Islamische Entwicklungsbank gewährt Usbekistan einen Kredit in Höhe von 53 Mio. US-Dollar für die Rekonstruktion von Bewässerungssystemen in den Gebieten Syr Darja und Dschisak.
1.1.2009	Die Benzinpreise steigen um 20 Som und liegen nun je nach Oktanzahl zwischen 1040 und 1275 Som (0,50 bis 0,70 Euro).
8.1.2009	In Taschkent beginnen Gespräche über die Wartung einer Stromleitung, über die turkmenischer Strom nach Tadschikistan transportiert wird.
12.1.2009	Die bekannte Popsängerin Yulduz Usmanova widerspricht auf ihrer Website der von mehreren Zeitungen verbreiteten Meldung, sie sei während eines Auftritts verhaftet worden.
14.1.2009	Die Bergbaufirma NGMK macht Pläne bekannt, die Förderung in sieben neuen Uranvorkommen zu beginnen.
14.1.2009	Im neuen Jahresbericht von Freedom House (Freedom in the World 2008) steht Usbekistan zusammen mit Turkmenistan, Simbabwe, Nord-Korea und Sudan auf dem letzten Platz.
14.1.2009	Die Regierung nimmt eine Resolution über Maßnahmen zur Bekämpfung von AIDS an.
14.1.2009	Auf der 11. Sitzung der russisch-usbekischen Handelskommission wird über den Ausbau der Beziehungen gesprochen. Der russisch-usbekische Handel ist in den ersten 10 Monaten des Jahres 2008 um ca. 9 % gewachsen.
20.1.2009	Eine Gruppe usbekischer Oppositioneller kritisiert in einem offenen Brief die Berichterstattung von Radio Liberty. Sie sei parteiisch und würde Radio Liberty zum Sprachrohr allein der oppositionellen Partei Erk machen.
21.1.2009	Präsident Karimow empfängt Wagit Alekperow, den Chef der russischen Erdölgesellschaft Lukoil, zu Gesprächen über eine Zusammenarbeit im Öl- und Gassektor.
22.1.2009	Der russische Präsident Dmitrij Medwedjew trifft bei seinem zweitägigen Staatsbesuch zu Gesprächen mit Präsident Karimow zusammen. Beide Seiten äußern sich zuversichtlich über die Perspektiven der Zusammenarbeit.

Die Zentralasien-Analysen werden gemeinsam von der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde und der Forschungsstelle Osteuropa herausgegeben. Die Herausgeber danken dem Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft für die Finanzierung der Zentralasien-Analysen und der GTZ für eine großzügige Unterstützung.

Die Meinungen, die in den Zentralasien-Analysen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder. Abdruck und sonstige publizistische Nutzung sind nach Rücksprache mit der Redaktion gestattet.

Redaktion: Beate Eschment

Redaktionsassistent: Henryk Alff

Technische Redaktion: Matthias Neumann

Zentralasien-Analysen-Layout: Matthias Neumann, nach einem Konzept von Cengiz Kibaroglu, mit einer Grafik von Sebastian Klüsener

ISSN 1866-2110 © 2009 by Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e.V. und Forschungsstelle Osteuropa, Bremen

Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e.V. • Schaperstraße 30 • 10719 Berlin • Telefon: +49 30 214 784 12 • Telefax: +49 30 214 784 14

e-mail: Zentralasien-Analysen@dgo-online.org • Internet-Adresse: www.laender-analysen.de/zentralasien

Lesehinweis

Kostenlose E-Mail-Dienste unter www.laender-analysen.de

Caucasus Analytical Digest

Der Caucasus Analytical Digest bietet einmal monatlich englischsprachige Kurzanalysen sowie illustrierende Daten zu einem aktuellen Thema.

Abonnement unter: <http://www.res.ethz.ch/analysis/cad/>

Polen-Analysen

Die Polen-Analysen bieten zweimal monatlich eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema aus Politik, Wirtschaft oder Kultur, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: <http://www.deutsches-polen-institut.de/Newsletter/subscribe.php>

Russland-Analysen

Die Russlandanalysen bieten vierzehntägig eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Wochenchronik aktueller politischer Ereignisse.

Abonnement unter: fsopr@uni-bremen.de

Russian Analytical Digest

Der Russian Analytical Digest bietet zweimal monatlich englischsprachige Kurzanalysen sowie illustrierende Daten zu einem aktuellen Thema.

Abonnement unter: <http://www.res.ethz.ch/analysis/rad/>

kultura. Russland-Kulturanalysen

Die Russland-Kulturanalysen diskutieren in kurzen, wissenschaftlich fundierten, doch publizistisch-aufbereiteten Beiträgen signifikante Entwicklungen der Kultursphäre Russlands. Jede Ausgabe enthält zwei Analysen und einige Kurztex-te bzw. Illustrationen. Erscheinungsweise: monatlich, in je einer deutschen und englischen Ausgabe.

Abonnement unter: fsopr@uni-bremen.de

Ukraine-Analysen

Die Ukraine-Analysen bieten zweimal monatlich eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema aus Politik, Wirtschaft oder Kultur, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: fsopr@uni-bremen.de

Zentralasien-Analysen

Die Zentralasien-Analysen bieten eine monatliche Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema aus Politik, Wirtschaft oder Kultur, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: Zentralasien-Analysen@dgo-online.org

Bibliographische Dienste

Die vierteljährlich erscheinenden Bibliographien informieren über englisch- und deutschsprachige Neuerscheinungen zu Polen, Russland, Tschechischer und Slowakischer Republik, Ukraine sowie zu den zentralasiatischen und kaukasi-schen Staaten. Erfasst werden jeweils die Themenbereiche Politik, Außenpolitik, Wirtschaft und Soziales.

Abonnement unter: fsopr@uni-bremen.de